Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 25 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 23.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 31070 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pfg.; bei Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften usw., Vereine und Behörden 25 Pfg.). — **Reklamen:** Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für die Erfüllung von Platzvorschriften wird Gewähr nicht übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Zweite Ausgabe. Dienstag, 4. April 1911. 60. Jahrgang. Nr. 237.

Deutsches Reich.

Unberufene Zionswächter.

Die gegenwärtige Sedisvakanz in unserer Diözese ist Gegenstand ausführlicher Erörterungen in der liberalen Presse, wobei sich Kölnische Zeitung und Berliner Tageblatt in Schmähungen über das bisherige und das gegenwärtige Regime zu überbieten suchen. Erstere teilt neuerdings die ihr „auf dem Umwege über Berlin" bekannt gewordene Kandidatenliste für den bischöfl. Stuhl mit. Bekanntlich sind die Domkapitulare, die die Liste aufzustellen haben, unter Eid zur Geheimhaltung der Namen verpflichtet; man wird aber füglich auch annehmen dürfen, daß die Kgl. Staatsregierung bezw. deren Beamte die Diskretion wahren. Es erscheint uns deshalb fraglich, ob die der Kölnischen Zeitung — wie sie selbst sagt — „auf dem Umwege über Berlin" zugestellte Liste zutreffend ist, jedenfalls haben wir keine Veranlassung, durch ihren Abdruck uns der Indiskretion mitschuldig zu machen. Wir dürfen es uns auch versagen, auf den übrigen ungemein gehässigen Inhalt des Artikels weiter einzugehen. Eine Bemerkung zu demselben wollen wir aber nicht unterdrücken: Ein Bischof nach dem Herzen der „Kölnischen Zeitung" und des „Berliner Tageblatts" wäre sicherlich das schlimmste, was unserer Diözese widerfahren könnte. Gott sei Dank ist unser Domkapitel aus Männern zusammengesetzt, zu deren Einsicht die ganze Diözese das Vertrauen hat, daß sie den richtigen Mann für das schwere und verantwortungsvolle Amt finden werden.

Aus dem Reichstage.

Die Reichsversicherungsordnungskommission hielt Montag noch eine Sitzung, um über die Berichtsfeststellung und den Geschäftsplan zu beraten. Nach dahin geäußerten Wünschen aus der Mitte der Kommission wird mit Zustimmung des Vorsitzenden eine gesonderte Zusammenstellung der Beschlüsse der ersten und zweiten Lesung verlangt. Es wird noch die Frage aufgeworfen, ob die über die Verhandlungen der Kommission vorliegenden Drucksachen der Öffentlichkeit übergeben werden dürften, ehe sie dem Plenum vorgelegt sind. Diese Frage wird verneint. Der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, daß der Herausgabe der fraglichen Drucksachen ein Verbot des Reichstagsvorstandes entgegensteht; die Kommissionsmitglieder erhalten auf Wunsch mehrere Exemplare zur Verteilung an die Fraktionskollegen.

Aus dem Landtage.

Die Agrarkommission des Herrenhauses hat den Entwurf, betreffend die Verpflichtung zum Besuche ländlicher Fortbildungsschulen in Brandenburg, Pommern, Sachsen, Westfalen, Rheinprovinz und Hohenzollern mit geringfügigen Änderungen angenommen. An Sonntagen soll nach dem Beschlusse der Kommission ein Unterricht erteilt werden, wenn die örtlichen Verhältnisse dazu zwingen.

Die Zuwachssteuerkommission des Abgeordnetenhauses hat heute über den § 4 des Preußischen Ausführungsgesetzes zum Reichswertzuwachssteuergesetz verhandelt. Dazu lagen drei Anträge der Freikonservativen, des Zentrums und der Volkspartei vor; nach den beiden ersten Anträgen sollen die kreisangehörigen Gemeinden ¾ des Anteils der Gemeinden und Gemeindeverbände von der Zuwachssteuer erhalten, während nach dem letzten Antrage die Gemeinden sieben Achtel erhalten sollen. Alle drei Anträge stimmen darin überein, daß der Kreis den vollen Anteil der Wertzuwachssteuer aus den Gutsbezirken erhält. Mit der Beratung dieser Anträge wurde die ganze Sitzung ausgefüllt; zu einem definitiven Beschluß kam es nicht. Die Weiterberatung wurde bis nach den Ferien vertagt.

Die Fortbildungsschulkommission, dessen Konstituierung wir bereits mitteilten, hat zum Vorsitzenden den Zentrums-Abg. Herold, zum stellvertretenden Vorsitzenden den konservativen Abg. v. Gescher gewählt.

„Zum Konflikt im Zentrum wegen der Osterdienstagskonferenz."

Unter dieser irreführenden Rubrik meldet die „Vossische Zeitung" das folgende:

Cöln, 2. April. Der Herausgeber der Apologetischen Rundschau, Dr. Kaufmann, mußte die Erzdiözese Cöln mit dem gestrigen Tage verlassen. Das von ihm geleitete Cölner Bureau ist aufgelöst. Die Zentrumspresse begrüßt das Vorgehen des Kardinals Fischer gegen Kaufmann, den „Mann mit den offenen Postkarten". Er will sich angeblich in München niederlassen.

Dazu lesen wir in der Köln. Vztg.:

Eine entsprechende Meldung fand sich schon früher in der Frankfurter Zeitung. Den Anlaß dazu hat wohl eine Mitteilung gegeben, welche sich unter der Überschrift „betreffend einen Nichtdiözesanpriester" in Nr. 7 des Kirchlichen Anzeigers für die Erzdiözese Cöln findet und in der Übersetzung aus dem Lateinischen folgendermaßen lautet:

Unserem hochwürdigen Klerus ist wohl bekannt, daß ein gewisser Nichtdiözesanpriester, welcher seit mehreren Jahren die Gastfreundschaft dieser Erzdiözese genießt, kürzlich alsbald nach unserer letzten Romreise nach Rom sich begeben hat und nach einer Audienz beim Heiligen Vater und Sr. Eminenz dem Kardinalstaatssekretär sofort nach seiner Rückkehr nach Cöln schriftliche Mitteilungen verbreitete, welche zur Verwirrung der Katholiken in diesen Landesteilen und zur Verletzung und Schwächung der erzbischöflichen Autorität geeignet waren. Deshalb haben wir nach einem entsprechenden eingehenden Bericht an den Heiligen Stuhl und einer von ihm empfangenen huldvollen Rückantwort diesem Priester eröffnen lassen, er möge baldigst diese Erzdiözese verlassen und in seine Diözese zurückkehren oder mit Zustimmung seines eigenen Ordinarius, dem wir über die ganze Angelegenheit Mitteilung gemacht haben, sonstwo seinen Wohnsitz nehmen. Die Mitteilung hiervon an unseren hochwürdigen Klerus hielten wir für angebracht.

Irreführend ist auch die Behauptung, die Zentrumspresse habe das Vorgehen des Kardinals Fischer „begrüßt". Soweit wir sehen, hat die Zentrumspresse, insbesondere die Zentrumspresse in Cöln, von wo die obige Meldung datiert ist, von der in Rede stehenden Maßnahme der kirchlichen Behörde noch keinerlei Notiz genommen. Schon vor mehreren Tagen machte dagegen die Rheinisch-Westfälische Zeitung in Essen eine Andeutung, die gewiß weder auf die Zentrumspresse, noch auf die kirchliche Behörde zurückzuführen ist. Im übrigen spricht die Bekanntmachung des Herrn Erzbischofs von Cöln für sich selbst.

Fast gleichzeitig (Nr. 145 vom 29. März) veröffentlicht die „Wiener Reichspost" aus „vatikanischen Kreisen" über die Entfernung des Msgr. Benigni die folgenden interessanten Einzelheiten:

„Msgr. Benigni ist bekanntlich der Begründer, Herausgeber und zum großen Teile Verfasser der „Correspondence de Rome", deren Mangel an Objektivität die deutschen Katholiken aus deren Eingreifen in den Literaturstreit zur Genüge kennen gelernt haben. Bis dahin galt die Hauptsorge genannter Korrespondenz den Zuständen unter den französischen Katholiken, und man muß es ihr lassen, sie hat es verstanden, diese noch viel mehr in Verwirrung zu bringen, und insbesondere das gegenseitige Mißtrauen unter ihnen noch mehr zu befestigen, das sich nunmehr in einer nachgerade lächerlich gewordenen Modernistenriecherei betätigt. Die deutschen Katholiken hatten keine Ursache, sich einzumischen. Anders wurde die Sache gegen Ende des vergangenen Jahres. Msgr. Benigni war in Fühlung getreten mit den Osterdienstagskonferenzlern, insbesondere dem bekannten Dr. Kaufmann in Koblenz, resp. Cöln. Die Verbindung geschah durch einen jungen deutschen Geistlichen Dr. G. Brunner, der durch Benignis Verwendung in das Staatssekretariat Aufnahme gefunden und dort zu untergeordneten Arbeiten, wie Übersetzungen usw. verwendet wurde. Brunner war der Vertreter Benignis gegenüber der Kaufmanngruppe und vertrat diesen auch auf der Konferenz zu Ems im letzten Herbste. So kam es, daß Benigni, als ihn ein liberales Blatt, das nur halb unterrichtet war, an dieser Konferenz teilnehmen ließ, erklären konnte und auch öffentlich erklärte: „1. Ich war nicht bei der Emser Konferenz; 2. Ich war überhaupt nie in Ems; 3. Ich war im vergangenen Jahre überhaupt nicht in Deutschland." Der Plan war nun, die Schopenschen Ideen (Schopen ist der Verfasser der so viel Verwirrung anrichtenden Schrift „Köln eine Gefahr für den deutschen Katholizismus") durch die „Correspondence de Rome" in den vatikanischen Kreisen zu verbreiten, diese über die Vorgänge in Deutschland zu beunruhigen und dann ein Einschreiten gegen den Volksverein, die Gewerkschaften, die Zentrumspresse usw. herbeizuführen oder mindestens den Hl. Stuhl zu einer Stellungnahme zugunsten Schopens zu veranlassen. Man wollte das Schema Decurtins wiederholen. Wenn man bedenkt, daß Benigni gleichzeitig Beamter des Staatssekretariates, und zwar insbesondere für außerordentliche Angelegenheiten war, daß er ferner diese Stellung stets dazu benützt, um seiner Korrespondenz den Anschein der Offiziosität zu geben und dadurch ihre Verbreitung zu heben, so kann man sich leicht vorstellen, welche Gefahr Msgr. Benigni auf diesem Posten war.

Sah man bis dahin kompetenten Orts in Deutschland, wo man genau wußte, was vor sich ging und wo man jederzeit vollkommen auf dem Laufenden war, den Dingen ruhig zu, so begann man nun, sich ernstlich zu beunruhigen und entsprechend energisch zu handeln. Benigni-Brunner sahen ihrer Tätigkeit eines schönen Tages einen Riegel vorgeschoben, vorerst nur „bis auf weiteres"; doch zurückgezogen wurde er nicht mehr. Es folgte eine sehr intensive Korrespondenz zwischen Kaufmann und Brunner, worauf ersterer in persona auf der Bildfläche erschien. Die anfangs verweigerte Audienz kam schließlich nach langen Bemühungen zustande. Was Kaufmann auf seinen Postkarten ausplauderte, ist bekannt. Man glaubte, gewonnenes Spiel zu haben, doch keiner von den Dreien ahnte, daß dieses Spiel bereits durchschaut war und daß man höheren Orts längst gewarnt war. Man ließ einige Wochen verstreichen, um dann dem Wirken Benignis im Staatssekretariat ein Ende zu setzen. Wenige Stunden später hatte auch Brunner die ihm nahegelegte Demission eingereicht, die ohne Zögern genehmigt wurde. Die hier geschilderte Art des Wirkens Benignis war natürlich nicht allein der Grund seiner Amovierung aus dem Staatssekretariate. Das einseitige und eigenmächtige Vorgehen des gewesenen vatikanischen Preßzezernenten, das dem preußischen Ministerpräsidenten die Handhabe zu einer öffentlichen Beschwerde gab und das Staatssekretariat wiederholt in eine peinliche Situation brachte, hatte auch sonst allerlei auf dem Kerbholz; doch betraf das zumeist nicht deutsche Verhältnisse und kann daher hier unerwähnt bleiben. Auch das Ausscheiden Brunners, der gegen jeden gerichtlich vorzugehen droht, der ihm ungehörige Beeinflussung der vatikanischen Politik zum Vorwurfe macht, ist schließlich durch andere Dinge entschieden worden, die hier nicht erörtert zu werden brauchen. Die deutschen Katholiken haben jedenfalls Ursache, sich dieser Wendung zu freuen."

Dr. Heim.

Zu den Artikeln in der Zentrumspresse, die sich mit Herrn Dr. Heim beschäftigten, nimmt die „Allg. Rundschau" Stellung und macht dazu einige Bemerkungen, die geeignet sind, der Einigkeit zu dienen. Der Herausgeber sagt, er nehme nur sehr ungern von den zwischen dem Abg. Dr. Heim und der Zentrumsfraktion des Reichstags schwebenden Erörterungen Notiz, aber dieselben haben durch eine peinliche Preßpolemik und durch die Selbstverteidigung Dr. Heims gelegentlich der Kalidebatte im Reichstag einen öffentlichen Charakter erlangt. Nachdem der Reichstag sich in der Kalifrage selbst, also bezüglich der künftigen Verteilung der Kali-Propagandagelder, im wesentlichen ganz im Sinne der Forderungen Dr. Heims, die auch die Forderungen des Zentrums sind, also für eine gleichmäßige Berücksichtigung aller, auch der kleinen bäuerlichen Organisationen, ausgesprochen hat, ist der äußere Anlaß des Streites, die Beschwerde darüber, daß Dr. Heim vom Zentrum nicht in die Kali-Kommission entsandt wurde und deshalb — unter dem Eindruck großer Verstimmung — das ihm von den Polen angebotene Mandat annahm, praktisch hinfällig geworden. Ob die relativ seltene Anwesenheit Dr. Heims in Berlin, soweit sie nicht durch Krankheit zu erklären ist, Ursache oder Wirkung der von Dr. Heim so sehr beklagten häufigen Übergehung seiner Person bei der Zusammensetzung wichtiger Kommissionen gewesen ist, läßt sich vom Redaktionstische aus nicht entscheiden.

Daß sozusagen am Vorabende eines überaus schwierigen Wahlkampfes, des schwierigsten vielleicht, den die Zentrumspartei jemals zu bestehen hatte, zugleich auch noch als mißtönende Ouvertüre zu dem im übrigen so herrlich verlaufenen vierzigjährigen Jubiläum der Zentrumsfraktion diese öffentliche Auseinandersetzung zwischen dem Abg. Dr. Heim und dem Fraktionsvorstand hat stattfinden können, wird in allen Parteikreisen aufs schmerzlichste bedauert. Man fragt sich, ob es denn gar kein Mittel gab, um nötigenfalls unter schweren Opfern den schadenfrohen Gegnern — von den Freunden ganz abgesehen — dieses peinliche Schauspiel zu ersparen. Eine „hochgeschätzte Seite" spricht von der „Schlesischen Volkszeitung" ein wahres Wort aus: „Ich frage nun gar nicht, mir ist es sogar sehr gleichgültig in diesem Augenblick, wer in den Einzelfällen recht hat, wer nicht." In der Tat! In diesem Augenblick müssen alle anderen Gesichtspunkte hinter dem eisernen Gebot der geschlossenen Einigkeit zurücktreten.

Daß Dr. Heim, wie die meisten Kraftnaturen, neben großen, unschätzbaren Vorzügen auch große Fehler hat, weiß er selbst vielleicht am besten, und wissen vor allem die ihm näher stehenden Freunde, die unter seinem turbulenten Wesen, unter seiner rauhen Außenseite nicht wenig zu leiden haben und ihn oft behandeln müssen wie ein rohes Ei. Unter dieser kantigen, ungebärdigen Außenseite verbirgt sich aber — man mag sagen, was man will — ein tiefes Gemüt und als ultima ratio ein ausgeprägtes religiöses Pflichtgefühl. Seine gewaltigen Verdienste um die Organisation des Bauernstandes und die ungeheure Werbekraft, die von seiner Person ausgeht, wiegen vieles andere auf.

Wer, wie der Herausgeber der „Allgemeinen Rundschau", im Frühjahr 1907, als Dr. Heim so schwer krank war und fortgesetzt an beängstigenden Herzanfällen litt, näher mit ihm verkehrt hat, beurteilt sein explosives Temperament vielleicht etwas milder. Und eines wird auch die kühlste, besonnenste Natur dem Abg. Dr. Heim nachfühlen können: seine grenzenlose Erregung, wenn seine persönliche Uneigennützigkeit auch nur leise angezweifelt wird. Zweimal hat Dr. Heim gehässigen Rednern vor Gericht Gelegenheit geboten, seine ganze geschäftliche Tätigkeit mit Röntgenstrahlen zu durchleuchten, und ist glänzend gerechtfertigt aus diesen Prozessen hervorgegangen. Die parteioffiziösen Verlautbarungen sind aber zunächst wohl allgemein dahin verstanden worden, daß Dr. Heim als Abgeordneter persönliche Interessen, und zwar solche materieller Natur, direkt oder indirekt mitsprechen lasse. Diese Deutung ist zwar hinterher auf das bestimmteste in Abrede gestellt worden; aber schon der Hinweis auf seine Stellung als Aufsichtsrat eines Kaliwerkes und auf seinen angeblichen Tantiemenbezug von der Zentralgenossenschaft der Bauernvereine ließen kaum eine andere Deutung zu.

Wir bemerken demgegenüber lediglich, daß wir an persönliches materielles Interesse Dr. Heims in der ganzen Polemik nicht gedacht und auch die in Rede stehenden Artikel zunächst nicht so aufgefaßt haben. Inzwischen hat bekanntlich auch die Centr.-Parl.-Corresp., der die Artikel entnommen waren, das durch den zweiten Artikel entstandene Mißverständnis ausgeräumt. Damit sollte der Zwischenfall nun auch vollständig erledigt sein.

In Sachen Dr. Heim versendet übrigens auch der Aufsichtsrat der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft des Bauernvereins in Regensburg eine Erklärung, worin der Behauptung widersprochen wird, daß Dr. Heim als Direktor der Genossenschaft von dieser Tantiemen beziehe. Zugleich wird festgestellt, daß Dr. Heim bis zu seiner Pensionierung als Staatsbeamter nahezu sieben Jahre die Genossenschaft ohne jede Bezahlung geleitet habe, seitdem aber ein festes Gehalt, unabhängig von der Höhe des Reingewinnes, beziehe.

Zur Verwaltungsreform in Preußen.

Unter dem Vorsitz des Ministers v. Dallwitz trat Montag im Ministerium des Innern die 20 Mitglieder starke Immediatkommission für die Reform der inneren Verwaltung Preußens zusammen. Behandelt wurden hauptsächlich die Vorschläge der Subkommission für die Vereinfachung im Rechnungs- und Kassenwesen.

Lord Roberts über Bethmann Hollwegs Rede.

Lord Roberts brachte folgende Resolution ein:

Angesichts der veränderten strategischen Verhältnisse in Europa betrachtet das Haus die ungenügenden militärischen Vorbereitungen, die die Regierung für die Verteidigung des Reiches getroffen mit schwerer Sorge. Lord Roberts sagte in Begründung seiner Resolution: Ich bin einigermaßen in Verlegenheit, daß ich diese Resolution einbringen sollte, während der Ereignisse, durch welche die Hoffnung auf eine allgemeine Abrüstung und auf einen allgemeinen Frieden wachgerufen wird, eine Hoffnung die, wie man uns sagt, sehr schnell in Erfüllung gehen wird. Aber durch ein ganz unerwartetes Ereignis ist meine Verlegenheit gemindert worden, nämlich durch die Rede des deutschen Reichskanzlers. Diese bemerkenswerte Rede, die von mannhaften Empfinden und staatsmännischer Weisheit zeugt, hat bei mir Empfindungen gelöst, für die ich schwer einen Ausdruck finden kann. Nach des Reichskanzlers Ansicht und Meinung müssen die bewaffneten Streitkräfte des Reiches in bestimmten Beziehungen zu den materiellen Hilfsquellen stehen. Diese Ansicht (staatsmännisch und unwiderleglich), muß auch auf Großbritannien angewendet werden. Ich möchte sie aber dahin modifizieren, daß die Streitkräfte des Reiches nicht nur zu den materiellen Beziehungen, sondern auch zu dem Geist der Nation in Beziehungen stehen müssen. Leider besitzt Großbritannien eine Armee, die diesem nicht entspricht. Der Feldmarschall kritisierte dann scharf die Territorialarmee. Die Armee müßte auch fähig sein, die ausländischen Interessen Großbritanniens zu verteidigen. Großbritannien sollte gegen die Möglichkeit einer Invasion von 150 000 Mann vorbereitet sein. Großbritannien brauche eine Armee von einer Million Mann.

Saatenstandsbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 1. April 1911. Nach den bei der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats Ende März eingelaufenen Berichten haben die Saaten unter den Einwirkungen des Winterwetters im allgemeinen nur wenig gelitten, wohl aber haben, wie dies zu erwarten war, Mäuse und Schnecken den Roggen- und Kleesaaten zum Teil erheblichen Schaden zugefügt, so daß es bei diesen Fruchtarten vielfach zu größeren Umpflügungen kommt. Aber auch sonst lauten die Berichte über die Roggensaaten im allgemeinen weniger günstig als über Weizen. Letzterer kam zwar infolge des trockenen Herbstwetters schwach in den Winter und ist auch jetzt noch vielfach im Wachstum zurück, scheint aber, soweit es sich bisher übersehen läßt, durch Fröste oder tierische Schädlinge wenig gelitten zu haben und läßt bei entsprechender Witterung eine günstige Entwicklung erhoffen. Von den Roggensaaten haben namentlich die spät bestellten, die diesmal einen großen Prozentsatz der Gesamtfläche bilden, das wechselvolle Winterwetter weniger gut vertragen, anscheinend auch durch die letzten Märzfröste gelitten, wenigstens wird allgemein über dünnen Stand und ungesundes Aussehen der Roggensaaten berichtet. Der durch Mäuse- und Schneckenfraß angerichtete Schaden ist so bedeutend, daß stellenweise namentlich in Süddeutschland die Hälfte der Saaten umgepflügt werden dürfte. Die Bestellungsarbeiten sind infolge guter Beschaffenheit des Bodens ziemlich weit vorgeschritten und dürften bei andauernd günstiger Witterung bald beendet sein.

♂ Vorzugsrechte für Drainagedarlehen der Landeskulturrentenbanken.

Gegenwärtig finden im Landwirtschaftsministerium Erwägungen über die Frage statt, ob und unter welchen Voraussetzungen die Einräumung eines Vorzugsrechts für Drainagedarlehen der Landeskulturrentenbanken möglich ist. Die Anregung hierzu hat eine Eingabe des Landes-Ökonomie-Kollegiums gegeben, in der gefordert wurde, daß die Regierung für Meliorationen, für Landeskulturzwecke und zur Förderung der inneren Kolonisation durch zweckmäßig eingerichtete Institute in ausreichendem Maße Geld zu beschaffen hätte. Zu diesem Zwecke sollten Landeskulturrentenbanken in allen Provinzen errichtet werden oder die durch Gesetz vom 2. März 1850 errichteten staatlichen Rentenbanken sollten ermächtigt werden, für Meliorationen, Landeskulturzwecke pp. Darlehen zu bewilligen. Für Darlehen speziell, die zur Ausführung von Drainagen zu bewilligen sind, sollte gesetzlich das Vorzugsrecht vor allen auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Belastungen landwirtschaftlich benutzter Grundstücke zu beanspruchen sein, falls die ordnungsmäßige Drainageausführung jetzt festgestellt ist.

Kassel, 3. April. Der in dem Wahlkreise Hersfeld-Hünfeld-Rotenburg von der fortschrittlichen Volkspartei aufgestellte Reichstagskandidat Prof. Arndt war einer Anzahl im Wahlkreis wohnender Fortschrittler nicht genehm. Sie stellten daher den Bahnhofswirt Fiedler in Bebra als Kandidaten für die bevorstehende Reichstagswahl auf. Das Schiedsgericht der Provinzialleitung der Volkspartei hat jetzt

---

Ein Michel Angelo.

Erzählung von Adolf Schmitthenner.

Als Margarete hereintrat, wurde Georg von neuem rot bis unter die Haarwurzeln. Ach Gott, wie schön, wie schön! rief die Alte und schlug die Hände ineinander. Und das hat der Georg gemacht? Und ganz alleinig? Und ihr habt ihm kein bißchen geholfen?

Ganz allein aus sich selber heraus! bestätigte der Meister. — Unter geschickter Verwertung künstlerischer Anregungen! fügte der Kunstschlosser hinzu, der unbemerkt in die Werkstatt getreten war. Beim ersten Blick hatte er die fünf Bände seines Kunstblattes auf einem Stuhle liegen sehen. Er trat zuerst hin und überzeugte sich, daß die Einbände unversehrt seien, dann besichtigte er Georgs Werk.

Er setzte sein Hütchen auf und wiegte den Kopf hin und her, dann faßte er das Kinn in die linke Hand und sagte: Respekt davor! Er lüftete sein Hütchen. Es ist eine vielversprechende Arbeit. Der Georg — und der Kritiker bohrte mit dem Zeigefinger in die Luft, der Georg hat's hinter den Ohren! Unterdessen trippelten die beiden alten Leute unter immer neuen Ausrufen der Bewunderung um Georgs Werk herum.

Margarete zupfte vorsichtig an einem der steinernen Schilfblätter und fuhr mit der Hand zurück, wie wenn sie sich verbrannt hätte. — Gerade so ist in meinem Ort hinter dem Hochaltar ein Bild, so stecken die armen Seelen in den Flammen. Aber sie halten die Hände in die Höhe und flehen um Fürbitte, — so! Und sie streckte die flach auf einander gelegten Hände gen Himmel und sah ihnen inbrünstig nach zu den Spinnweben an der Decke empor.

Unsinn! brummte Petermann, das ist Schilf. Sie ist aus dem Wasser emporgetaucht. — Dann trat er in den Schatten, hielt die Hand über die Augen und meinte: Von der Lichtseite betrachtet ist's der Engel des Trostes, aber von hier aus gleicht er mehr dem Engel des Schmerzes.

Ach Gott, was für ein schöner Wasserengel! rief Margarete, deren Entzückung jetzt einen neuen Anlauf nahm. Nein, so was Schönes! — Sie stellte sich vor den Kopf und fuhr mit den gefalteten Händen in der Luft auf und nieder. — Der Schlosser saß vor dem Tische und suchte in seinen Büchern nach dem Urbilde von Georgs Werk. Der Steinmetz aber zog sein Schurzfell aus, wickelte die Hausmütze hinein und warf den Pack in den Winkel.

Jetzt auf und zum Bürgermeister! Der wird Augen machen! rief er. Und er schlug selber die Hülle um den Kopf, rannte ins Haus und brachte auch die Mütze Georgs mit. Dann holte er aus einem Verschlage hinter der Werkstatt ein starkes Tragbrett mit Handhaben und aufgerichteten Rändern und stellte das Kunstwerk darauf. Als Georg ihm wehren wollte, sagte er: Nichts da! Du bist der Meister, und ich bin der Geselle. Faß an, Philipp!

Aber der Kunstschlosser mußte zuerst seine Bücher versorgen. Er hatte sie auf seine linke Schulter geladen, so daß ihm sein Strohhütchen fast über das rechte Ohr hinunter gedrückt wurde. Auf dem Rathause treff ich euch wieder, sagte er und keuchte zur Tür hinaus. — So geht's denn nicht anders, Georg! Und sie schritten mit der werten Last vorsichtig zur Tür hinaus und über den Hof und auf die Straße und ins Städtlein hinein.

Margarete stand vor der Haustür und sah den beiden geliebten Menschen nach. — Nein, so was Schönes! dachte sie gerührt. Das bringt der Herr nicht fertig, so geschickt er ist. So einen schönen Wasserengel kann wohl nur ein Michel machen! Dann gedachte sie des stehen gebliebenen Eierkorbes und eilte zum Hühnerstalle zurück.

Während Margarete die Eier versorgte, tauchten Petermann und sein Geselle in das aufgeregte Gewoge des Städtleins. Sie schwiegen beide. Georg war es sonderbar zu Mute. Wie hatte er sich auf den Augenblick gefreut, wo er sein fertiges Werk hinstellen dürfte vor die Augen Luisens und all der guten Menschen, die im Städtchen hausten. Und jetzt kam eine stille Traurigkeit über seine Seele. Ein wehmütiges Verlangen ergriff ihn nach dem qualvollen seligen Zustande, da er dies Bild noch in seiner schwellenden Seele getragen hatte. Und jetzt trug er es mit seinem Meister in die Welt hinaus, und aus seinem Wesen war etwas herausgebrochen, ein Edelstein, der es durchfunkelt hatte!

Meister Petermann dagegen hätte am liebsten in die Trompete geblasen. Er spähte nach Mienen, die auf ein freies Gemüt und auf freundliche Bereitwilligkeit deuteten. Aber so vielen Menschen sie auch begegneten, niemand sah aus, als ob er sich um Georgs Kunstwerk kümmern wollte. Es glich einem Kometen, der am hellen Tage am Himmel erscheint. Das Städtchen war bei einem Geschäfte begriffen, das wie kein anderes die Aufmerksamkeit verschlingt: es putzte sich. Von den Kreuzwegen her erscholl lustiges Gehämmer. Aus allen Scheunen vernahm man den Gesang kränzeflechtender Mädchen. Auf dem Turnplatze wurden mit der männlichen Schuljugend künstliche Volksspiele eingeübt. Hinter dem Gänsegarten stand die Stadtkapelle und probte den Empfangsmarsch. Weiter gegen das Stadttor hin schlugen Seiltänzer, Kunstreiter, Reitschulbesitzer ihre Stangen in den Boden und zog ihre Seile. An der engsten Stelle der Hauptstraße brauste eine wütende Kavalkade an den beiden vorüber; es waren die Festreiter, die zur Probe nach der benachbarten Eisenbahnstation galoppierten.

Es schien, als ob in diesem Wirrwarr Georgs Kunstwerk verschwinden müsse wie ein Schwan, der sich in das Getriebe einer Regatta verirrt hat. — Der Steinmetz wurde verdrießlich und spürte die Last. Auch Georg war müde geworden. Und so stellten sie das Brett mit seiner Last auf die steinerne Brückenrampe. Die Träger standen daneben, beide in gedrücktem Schweigen.

Da kam ihnen ein junges Ehepaar entgegen. Mann und Frau hatten sich daheim von ihrer Arbeit losgelöst, einen kurzen Gang durch die Straßen zu machen, den werdenden Schmuck des Städtleins und die Fröhlichkeit der Schmückenden anzuschauen. Während sie Arm in Arm die Brücke hinaufschritten, kam es in aller Heimlichkeit jäh und übermächtig über sie, die volle Empfindung des Glückes, sich zu eigen zu haben, und sie waren in der Laune, Welten zu verschenken. Georgs und Petermanns Blicke fielen zu gleicher Zeit in das glückstrahlende Doppelantlitz des herankommenden Paares, und wie auf Verabredung zogen sie mit einander die Hülle von dem Bildwerk. Dann trat der Steinmetz vor, lüftete die Mütze und sagte: Das ist der Kopf, der auf die Brunnensäule hinauf kommt. Mein Geselle Georg hat ihn gemacht, ganz allein aus sich selber heraus.

Das Bildwerk verflimmerte dem glücklichen Paare in dem strohlenden Lichte, das sie umfing. Aber sie sahen in zwei bewegte Gesichter hinein. Es lag etwas rührend Schönes in der Begeisterung des Alten und in der verschämten Glückseligkeit des Jungen. — Der jungen Frau wurden die Augen feucht. Dann schaute sie mit ihrem Manne das Bildwerk an, und beide empfanden die Liebe und die Begeisterung, die es geschaffen hatten. Freundliche Worte drängten sich ihnen auf die Lippen, und der Dank und der Glückwunsch der Frau war für den Meister und für seinen Gesellen wonnig wie Sonnenschein. Als das Paar geschieden war, dehnte sich Georgs Brust wie eine Vogelbrust nach einem Maienregen, und der Steinmetz konnte nicht schnell genug eilen, die Büste auf das Rathaus zu tragen.

Der Schreiner Wenzel schloß sich ihnen an. Während heute alles arbeitete, lungerte er an der Straßenecke und wartete auf etwas Außerordentliches. Als das verhüllte Bildwerk vorübergetragen wurde, machte er sich hinzu und ging mit, als ob sich dies so von selber verstünde.

Vor dem Rathause stand wartend der Kunstschlosser. Er hatte derweilen seine Bücher im Schranke verschlossen. Die Männer eilten die Treppe hinauf. Aus dem Rathause erscholl Stimmengewirr. Das wiederholte Anklopfen wurde nicht gehört. So öffnete der Schlosser die Tür, und Meister und Geselle traten mit ihrem Kunstwerke in den Saal hinein, gefolgt von ihrem Ehrengeleite.

Die Ratsstube war voll von vergnügten und angeregten Herren. Da war ein graubärtiger Professor der Chemie von der landschaftlichen Hochschule und ein halbes Dutzend Assistenten und Studenten. Sie hatten den Nachmittag über Kartoffelsorten analysiert. Da waren Sportsleute, Gutsbesitzer, Fabrikherren, Maschinenmeister, Elektrotechniker, Gärtner, Bienenzüchter; da waren Bezirksräte und Vereinsvorstände und viele Einheimische, Mitglieder der verschiedenen Festausschüsse, kurz, eine Menge Leute, die, um Auskunft zu begehren oder Auskunft zu erteilen, andere geleitend oder von solchen geleitet, alte Bekannte zu treffen oder neue Bekanntschaften zu schließen, hierhergekommen waren und sich nun fragend und antwortend, plaudernd und scherzend vermischten und aus dem Stegreif eine Gesellschaft bildeten.

Niemand bemerkte die Eintretenden. Georg und Petermann standen mit ihrem Gepäck verlegen an der Tür, während der Kunstschlosser sich in die Menge drängte, um den Bürgermeister zu suchen. Schreiner Wenzel aber trat an das nächste Altenschränkchen und schob kurzerhand die chemischen Präparate, die hier ausgebreitet lagen, zusammen, um für die Büste Platz zu schaffen.

(Fortsetzung folgt.)

beschlossen, die Kandidatur Arndt zurückzuziehen und die Kandidatur Fiebler als offiziell anzuerkennen.

Ausland.

Spanien.

○ **Eucharistischer Kongreß in Madrid.**

Se. Eminenz Kardinal Aguirre, Erzbischof von Toledo und Primas von Spanien, hat gelegentlich des in Madrid zu feiernden diesjährigen Euchar. Kongresses ein Rundschreiben an die spanischen Bischöfe gerichtet, von dem wir im nachfolgenden die wichtigeren Stellen wiedergeben.

Ehrwürdiger Bruder und lieber Freund! Vor kurzem hatte ich die Ehre, Ihnen und den übrigen spanischen Prälaten für den kommenden Monat Juni die Feier des diesjährigen Internationalen Euchar. Kongresses in Madrid anzukündigen. Zwischenzeitlich hat das vorbereitende Komitee in stiller, aber harter Arbeit die nötigen Vorbereitungen getroffen, und es wird nun an uns liegen, ihm Hilfe und Beistand zur Ausführung seiner Anordnungen zu leihen. Im Gegensatze zu einem allgemeinen Konzil, das legislative Zwecke hat, tragen die internationalen Kongresse mehr den Charakter einer großen Familienzusammenkunft, worin die Bedürfnisse der Zeit und die daraus folgenden praktischen Anregungen, die Gefahren, welche der Kirche drohen und die Mittel der Abwehr besprochen werden. Dies gilt besonders von den Eucharistischen Kongressen. Die Völker der verschiedensten Zungen, aber eins im Glauben, lernen sich gegenseitig besser kennen und verstehen, geben sich gegenseitig reiche Anregung und wachsen und stärken sich vor allem im gemeinsamen Bande der Liebe, so daß sie mit reichen Erfahrungen und erneutem Eifer zum Kampfe des Guten gegen das Böse von dannen ziehen. Die Hauptquelle der Liebe ist nun die heilige Eucharistie. Sie ist das Leben der Kirche. In dem Augenblicke, wo sie fehlen würde, wäre es eine Kirche ohne Licht und Wärme. In richtiger Erkenntnis dieser Tatsache hat auch Pius X. der Eucharistie den Ehrenplatz in der Kirche gesichert. So wird auch der Hauptgegenstand der diesjährigen Verhandlung die tägliche Kommunion und die erste Kommunion der Kinder sein.

Zum Schlusse gibt der Kardinal die einzelnen Mittel an, um dem Kongreß zu einem glänzenden und erfolgreichen Verlauf zu verhelfen.

*

Für die einzelnen Länder sind zur Leitung der Reisen nach Madrid besondere Komitees eingerichtet; so liegt z. B. für Deutschland das Arrangement in den Händen von Generalvikar Protonotar Dr. Kreutzwald und Msgr. L. Richen in Cöln.

Von dem Programm sei besonders folgendes hervorgehoben: Samstag, den 24. Juni, 6 Uhr abends: Offizieller Empfang in Madrid des Kardinal-Legaten; 8 Uhr abends Audienzempfänge beim Kardinal-Legaten. Sonntag, den 25. Juni, abends 5 Uhr: Erste feierliche Eröffnungssitzung des Kongresses. Donnerstag, den 29. Juni (Peter u. Paul), 7 Uhr morgens: Generalkommunion; 5½ Uhr abends: Feierliche Prozession. Freitag, den 30. Juni: Ausflug nach Toledo. Samstag, den 1. Juli: Aboration in der Basilika des S. Lorenz-Klosters im Eskurial.

Vom deutschen Komitee wird uns noch mitgeteilt, daß das ursprüngliche Programm weiter ausgedehnt worden ist, so daß auch Sevilla und Corbova neben Granada noch besucht werden.

Aus der Stadt.

◈ **Münster**, 4. April.

‡ **Das Befinden des Freiherrn von Hertling** hat sich schnell wieder gebessert. Der kleine Rückfall ist rasch vorüber gegangen. Freiherr von Hertling hat eine außerordentlich gute Nacht verbracht; auch die Nahrungsaufnahme ist recht gut. Es liegt kein Grund zur Beunruhigung vor.

❑ **Von der Universität.** In die bisher von Prof. Dr. Thiel bekleidete Abteilungsvorsteherstelle am chemischen Institut der Universität ist der a. o. Professor für Chemie und Assistent bei Prof. Hantzsch am chemischen Laboratorium zu Leipzig, Dr. phil. Heinrich Ley, berufen worden.

≙ **Im religiösen Monatsvortrag** sprach am Montagabend in der Lambertikirche der hochw. Redner vor überaus zahlreicher Zuhörerschaft über den Modernisteneid. Der fesselnde Vortrag fand ein sehr aufmerksames Publikum, das bei dem nicht leichten und nicht rasch zu erschöpfenden Thema diesmal gern eine Viertelstunde länger, selbst stehend, aushielt. Der Modernistenstreit und -eid ist ja eine der meist umstrittenen Fragen der letzten Zeit und Gegenwart. Entgegen der uralten Lehre der katholischen Kirche lehrt der Modernismus, daß es auf natürlichem Wege für die menschliche Wissenschaft keine absolute Sicherheit und keine volle, unbestreitbare Wahrheit gebe. Dementsprechend leugnet und verneint die modernistische Anschauung und Philosophie ganz besonders die religiösen Wahrheiten und die Beweisbarkeit religiöser Fundamentalsätze. Damit bietet der Modernismus etwas rein Negatives, ohne einen positiven Ersatz zu besitzen. Diesen weitverbreiteten, modernen, rein „wissenschaftlichen" Ansichten gegenüber lehrt die katholische Kirche wie durch alle früheren Jahrhunderte hindurch ihre großen, ewigen Wahrheiten und beweist sie. Es sind dies vornehmlich die vier Wahrheiten von der Existenz Gottes, von Gottes übernatürlicher Offenbarung, von Christi göttlicher Persönlichkeit und Stiftung, und von der Berechtigung der von Gott gegründeten katholischen Kirche. Der Modernismus, der nirgends ein sicheres Wissen und Erkennen findet, wendet sich darum im Prinzip gegen die katholische Kirche, die solche Wahrheiten beweisen will und wirklich aus Innen- und Außenwelt nach dem Satze „Keine Wirkung ohne Ursache" beweist. Der Modernismus bringt also einen Zwiespalt in die Kirche, indem nach seiner Ansicht und Lehre ein gläubiger Priester nicht mehr wissenschaftlich ernst genommen werden könne. Es wäre aber eine Unwahrhaftigkeit und Lüge, wie sie „moderne Menschen" auch aussprechen, wenn ein Priester oder Prediger seinen Zuhörern „Glaubenswahrheiten" vortrüge, an die er selbst, als „wissenschaftlich gebildeter Mensch", nicht mehr glaubt. Eine solche Unwahrhaftigkeit duldet und kennt die Kirche nicht. Daher leisteten alle Geistliche den bekannten sog. Modernisteneid, indem sie ihrer Treue gegen Glauben und Kirche Ausdruck gaben. Von einer Bevormundung oder Beschränkung der wissenschaftlichen Freiheit kann dabei keine Rede sein. Der Eid setzt den Hauptmomenten der modernistischen Auffassung fünf christliche Hauptpunkte entgegen, in denen die Priester ihren Glauben beschwören an die Beweisbarkeit des Daseins Gottes, an die übernatürliche Offenbarung, an die Stiftung der katholischen Kirche durch Christus und ihre ewige, göttliche Dauer. Ferner geben die Priester die Erklärung ab, daß sie den Glauben mit voller Überzeugung für eine freie, aber feste Verstandeszustimmung halten. Dieser Eid sagt eigentlich nichts Neues. Er ruft nur die Priester auf, wachsam zu sein gegenüber den Irrtümern der modernen Zeit. Ob er berechtigt ist? Man wird der Kirche dies Recht doch nicht im Ernst absprechen wollen, ihre Interessen und Lebensfragen zu schützen. Der Eid ist berechtigt gegenüber der Unwahrheit und Verlogenheit der neuen Zeit und negativen „Wissenschaft". Und es ist nur eine Anmaßung, ja eine Unverschämtheit und Dummheit des Modernismus, wenn er einem Katholiken als „naturwissenschaftlichen" Menschen z. B. verbieten will, zu unterrichten, weil dieser eben an Gottes Dasein oder Christi Gottheit glaubt, die den Modernisten als „nicht bewiesen" gelten. Gegenüber diesen modernen Irrungen muß der Katholik seinen Glauben treu zu bewahren und zu stärken suchen, ohne sich durch die Irrlehren einer modernsten, anmaßenden „Wissenschaft" beirren zu lassen.

❑ **Die erste juristische Prüfung** bestanden am 3. ds. Mts. in Hamm zwei Rechtskandidaten. Der dritte Kandidat hat nicht bestanden.

Aus dem Reichs-Anzeiger. Dem Oberzolleinnehmer a. D. Friedrich Röschmann zu Münster i. W., bisher in Detmold, ist der Königliche Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

+ **Die Ausstellung des Kunstvereins,** die bis zum nächsten Sonntag einschließlich geöffnet bleibt, hat soeben eine neue wesentliche Bereicherung erfahren. Der berühmte Leipziger Künstler, Prof. Bruno Héroux, hat auf Wunsch des Vereins-Vorstandes eine Auswahl seiner neuesten Radierungen und Lithographien zur Ausstellung eingesandt. Die Blätter, durchweg Vorzugsdrucke ersten Ranges, werden wegen ihres mannigfaltigen Inhalts und ihrer äußerst feinen Darstellung auch hier sehr viel Beifall finden. Prof. Héroux hat in Paris und anderwärts goldene Medaillen erhalten und gehört zu den namhaftesten jüngeren Vertretern der deutschen graphischen Kunst.

× **Im Plattdeutschen Verein** sprach am Samstag abend Lehrer Löcken über die Freikorps während des Siebenjährigen Krieges im Münsterlande. Sein Vortrag, der zum großen Teil ungedruckes Material bekannt gab, beschäftigte sich namentlich mit dem zügellosen Treiben der vier Freikorps 1. des Majors von Trimbach, 2. des Majors G. L. A. Schleither, 3. des wallonischen Korps v. Doncell und 4. der britannischen Legion. Eine alte Handschrift gibt uns in ergreifenden Worten Kunde über das Schreckensregiment, besonders der Schleitherschen Jäger und Trimbachschen Scharen, die in den Jahren 1761—1763 in der Gegend von Münster, Rheine, Meppen, Haselünne und Warendorf hausten, und zeichnet in seiner Miniaturmalerei die ganze, auf das Verärgern des Volkes abzielende Schlechtigkeit dieser Banden. Im Anschlusse an den Vortrag wurde noch aus der Versammlung heraus die Mitteilung gemacht, daß sich in Rheine und Warendorf das Andenken an die Trimbacher noch erhalten habe, indem man noch jetzt einen verdrehten, störrischen Menschen dort als Trimbach, hier als Trennbach bezeichnet. Professor Vollmer gab sodann noch einen kurzen Überblick über das Leben des niederdeutschen Dichters John Brinckmann, eines Altersgenossen Fritz Reuters, den man als den eigentlichen Vater der plattdeutschen Prosa bezeichnen kann, und brachte eine Reihe seiner Schöpfungen meisterlich zur Verlesung.

× **Deutscher Rundflug 1911.** Die Beratungen über die Verwendung des ursprünglich für den „Europäischen Rundflug" ausgesetzten 100 000-Mark-Preises der „B. Z. am Mittag" sind zu einem vorläufigen Abschluß gelangt: der Verlag Ullstein u. Co. hat beschlossen, die 100 000 Mark als „B. Z.-Preis der Lüfte" dem Verein Deutscher Flugtechniker zur Veranstaltung eines Deutschen Überlandfluges zu übergeben; es soll ein Rundflug deutscher Flieger über deutschen Boden werden, der in Berlin beginnen und in Berlin enden wird. Bei der Festlegung der Strecke sollen vom Verein Deutscher Flugtechniker die Städte berücksichtigt werden, mit denen bereits Verhandlungen eingeleitet oder zum Abschluß gebracht worden waren, also Magdeburg, Hamburg, Bremen, Münster, Düsseldorf, Aachen, Dessau. Bei der Ausschreibung sollen nach Möglichkeit auch die Bedingungen der Kriegsbrauchbarkeit berücksichtigt werden. Deshalb wird dem Verein deutscher Flugtechniker unter anderem auch anheim gegeben, solche Apparate besonders zu berücksichtigen, die geeignet sind, Passagiere als Beobachter aufzunehmen. Weitere Einzelheiten können natürlich zur Stunde noch nicht gegeben werden. So wird u. a. noch erwogen, ob auch österreichische Flieger zum Wettbewerbe mit ihren deutschen Kollegen zugelassen werden sollen. Es besteht nach den Mitteilungen aus den oben erwähnten Städten berechtigte Hoffnung, daß der Deutsche Rundflug 1911 sich zu einem großzügigen und für das deutsche Flugwesen denkwürdigen Unternehmen gestalten wird.

❑ **Golddiebstahl.** Montag mittag gegen ½12 Uhr wurden bei dem Pferdehändler Hertz auf der Annenstraße mehrere Gold- und Schmucksachen gestohlen. Als mutmaßlicher Täter wurde ein Knecht, der bei H. kurze Zeit in Stellung war, und wegen ungeziemenden Benehmens entlassen wurde, festgenommen. Er wurde zurzeit des Diebstahls im Hause gesehen und hat denselben wahrscheinlich ausgeführt, als das Dienstmädchen auf einige Zeit das Zimmer verlassen hatte. Die gestohlenen Sachen haben einen Wert von 3000 Mark, wurden aber bei dem Verhafteten nicht vorgefunden.

⊙ **Die kalten Nächte,** deren Eintreten für die jungen Gewächse so sehr befürchtet wurde, haben ihr vernichtendes Werk begonnen. Nachdem bis Mitternacht eine dünne Schneeschicht fiel, trat später eine solche Kälte ein, daß sich eine daumendicke Eisdecke bildete und alles zum Gefrieren brachte. Die zarten Gewächse, die eben aus der Erde hervorlugten, waren schwarz geworden und starr vor Eis. Auch die Blätter und Knospen, die der Frühling bereits so üppig entwickelt hatte, haben eine dunkle Färbung angenommen.

+ **Standesamtsnachrichten.** Geburten: März 26. T. d. Kleinhändlers Heinr. Erbhütter. — 29. T. d. Anstreichers Wilh. Steffen. — T. d. Schlossers Liborius Schmitz. — T. d. Bäckermeisters Friedr. Mönnig. — 30. S. d. Metallschleifers Albin Schäfer. — 31. S. d. Kaufmanns Heinr. Schute. — April 1. S. d. Eisenbahnschaffners Klem. Rüschenschulte. — T. d. Sergeanten Friedr. Kraushaar. — 3. S. d. Schreiners Heinr. Wulfekotte. — Aufgebote: April 3. Stukkateur Heinr. Berners von Marxloh und Franziska Korte von hier. — Schneider Max Rawo von Essen (Ruhr) und Maria Potthoff von hier. — Kaufmann Ant. Schlüter von Bielefeld und Elis. Beckötter von hier. — Schuhmacher Bern. Clasvogt und Maria Gier, beide hier. — Metzger Bernh. Hankamp und Elis. Gallas, beide hier. — Küfermeister Ant. Böcker und Elis. Hirsch, beide hier. — Postbote Gerh. Holtmann und Anna Beßmann, beide hier. — Sterbefälle: April 1. Lokomotivführer a. D. Jos. Engels, 68 Jahre. — Witwe Auguste Tamme geb. Stüncel, 67 J. — 2. T. d. Maurers Val. Millek, 8 Mon. — Private Sophia Drolshagen, 76 J. — Witwe Elisabeth Borgmann geb. Herbede, 82 J. — 3. Witwe Wilhelmine Naber geb. Sendermann, 76 J. — Barmh. Swester Jeremia geb. Aloysia Walter, 30 J.

Aus den Provinzen.

❑ **Emsdetten,** 4. April. (Volksbureau.) **Donnerstag, 6. April nachmittags 1½ bis 4½ Uhr werden hier in der Wirtschaft Adam Kloppenborg Sprechstunden abgehalten zur Auskunftserteilung durch das Volksbureau Münster.**

⊙ **Rheine,** 4. April. (Volksbureau.) **Donnerstag, 6. April, nachm. 5 bis 8½ Uhr werden hier im Gasthof Möllers Sprechstunden zur Auskunftserteilung durch das Volksbureau Münster abgehalten.**

⊡ **Hessen,** 3. April. (Grundstücksankäufe.) Die von der Gewerkschaft „Mansfeld", Kupfer und Schiefer bauende Werke zu Eisleben, seit längerer Zeit mit mehreren hiesigen Grundbesitzern gepflogenen Verhandlungen zwecks Ankaufs eines geeigneten Terrains für Steinkohlenbergbau sind nunmehr definitiv abgeschlossen, und die in Frage kommenden Grundstücke gerichtlich an die Gewerkschaft „Mansfeld" aufgelassen worden. Das angekaufte Gebiet umfaßt gegen 1000 Morgen und erstreckt sich von der hiesigen Eisenbahnstation längs der Cöln-Mindener Staatseisenbahn bis über die Hamm-Münster-Chaussee hinaus, so daß noch ein Bruchteil des angekauften Areals auf die Gemeinde Hövel entfällt. Der Preis pro Morgen schwankt zwischen 1500 und 4500 Mark. Zu den bereits vor mehreren Jahren von der Gewerkschaft erworbenen Bauernhöfen wurden nun noch weitere angekauft. Die Gewerkschaft scheint den Betrieb jedoch vorläufig noch nicht aufzunehmen, sondern sich durch die Abteufungsarbeiten und den Ausbau der benachbarten Zechen „Radbod" und „Westfalen" über die Steinkohlendeckgebirgsverhältnisse und die Lagerung der Flöze in den erstandenen Ländereien Klarheit verschaffen zu wollen.

⚓ **Dortmund,** 3. April. (Das Schnellbahnprojekt) ist abermals gescheitert. Der Eisenbahnminister hat es in einem erneuten Bescheide abermals abgelehnt, seine Genehmigung zum Bau einer Schnellbahnstrecke Dortmund-Essen-Düsseldorf zu erteilen.

✤ **Hervest-Dorsten,** 3. April. (Kirchliches.) Einen neuen Schmuck hat unsere Marienkirche erhalten. Am Passionssonntag wurde ein aus der kirchl. Kunstanstalt von Regle in Düsseldorf hervorgegangener Kreuzweg, gemalt auf Kupferplatten nach den bekannten Stationsbildern von Fährich, feierlich eingesegnet. — Der Platz vor und um der Kirche soll nun auch durch gärtnerische Anlagen baldigst ein freundlicheres Aussehen erhalten.

Hattingen, 3. April. (Ein folgenschwerer Zusammenstoß) zweier Straßenbahnwagen ereignete sich zwischen Winz und Linden. Ein den steilen Winzerberg herunterkommender Wagen stieß mit aller Wucht auf einen unten am Fuße des Berges haltenden Wagen. Mehrere Personen wurden schwer, eine große Anzahl leichter verletzt.

⊡ **Niedermarsberg,** 2. April. Dem Direktor des Gymnasiums zu Warburg ist die schultechnische Aufsicht über die hiesige Rektoratschule übertragen worden. Fortan wird also unter seiner Leitung an der genannten Schule jährlich zu Ostern eine Entlassungsprüfung stattfinden, zu der die Schüler der obersten Klasse, der Obertertia, zugelassen werden, wenn sie an ein Gymnasium überzutreten beabsichtigen. Das Bestehen der Prüfung berechtigt zum Eintritt in die Untersekunda eines Gymnasiums.

‡ **Osnabrück,** 3. April. (Ein schrecklicher Unglücksfall) ereignete sich bei der Baustelle des Ems-Weser-Kanals in Schwagstorf. Ein Arbeiter geriet in einen Eimer des Dampfbaggers, wurde um die Hauptwelle geschleudert, in den Trichter getrieben und gelangte von dort mit den Erdmassen in den zur Abfuhr der Erdmassen fertig stehenden Kippwagen. Er war sofort tot.

△ **Lingen** (Ems), 2. April. (Städtische Kollegien.) Die von den städtischen Kollegien in der Sitzung vom 24. Februar für das Jahr 1911 festgesetzten Steuersätze: 200 Prozent Grundsteuern, 200 Proz. Gebäudesteuern, 200 Proz. Gewerbesteuern und 280 Proz. Zuschlag zur Einkommensteuer sind vom Bezirksausschusse nicht genehmigt worden. Dieser will, daß die Einkommensteuer nicht so hoch, die Realsteuern an den Kommunallasten aber höher herangezogen werden. Der Magistrat hat gegen diesen Bescheid Beschwerde beim Provinzialrat erhoben. Da eine Entscheidung in dieser Angelegenheit voraussichtlich nicht so bald erfolgen dürfte, die Steuern aber erhoben werden müssen, so ist jüngst von den städtischen Kollegien beschlossen worden, statt der ursprünglichen Steuern je 219 Proz. der vorstehend genannten Steuern (also für alle Steuern den gleichen Satz) vorläufig zu erheben. Sollten aber die in der Sitzung der städtischen Kollegien vom 24. Februar festgesetzten Steuersätze genehmigt werden, dann sollen diese für das ganze Rechnungsjahr 1911 zur Anwendung kommen und es soll der jüngste Beschluß der städtischen Kollegien (einheitliche Steuersätze betreffend) außer Kraft treten.

‡ **Mülheim** (Ruhr), 3. April. (Der deutsche Klassenlehrerverein) hielt hier gestern eine Vertreterversammlung ab. Diese wählte an Stelle des zurücktretenden ersten Vorsitzenden Staß aus Cöln den Lehrer Herzog aus Cöln. Es wurde dann nach einem Vortrage des Lehrers Schalter aus Cöln über die Pflichtstundenzahl folgende Resolution angenommen: Die Pflichtstundenzahl der an den Volksschulen wirkenden Lehrer und Lehrerinnen ist in der Weise zu regeln, daß die Höchstzahl auf 28 Stunden festgesetzt wird und eine Ermäßigung der Stundenzahl nach dem Alter der Lehrkräfte eintritt.

Stand der Gemeinde-Angelegenheiten

der Stadt Münster i. W.,

in der Zeit vom 1. April 1909 bis 31. März 1910.

V.

H. **Feuerlöschwesen.** Die Mitgliederzahl der freiwilligen Feuerwehr des alten Stadtbezirks betrug durchschnittlich 156 Mann. Die freiwilligen Feuerwehren in den eingemeindeten Stadtteilen zählen 187 Mann, und zwar Werse-Delstrup 26, Mecklenbeck 30, Gievenbeck 50, Kinderhaus 46 Delstrup 18 und Geist 17. Die gesamte freiwillige Feuerwehr hatte somit im Berichtsjahre eine Stärke von 343 Mann. Die Gesamtfeuerwehr besteht aus 9 vollständig ausgerüsteten Feuerlöschzügen, so daß jeder einzelne Löschzug in der Lage ist, einen kleineren Brand zu bekämpfen. Die städtische Brandwache bestand aus einem Oberfeuerwehrmann und 8 Feuerwehrleuten. Die Mitgliederzahl des städtischen Brandkorps betrug 14 Mann. Die Wehr wurde im Berichtsjahre 30 mal alarmiert, darunter viermal mutwillig. Von den Wehren der Altstadt wurden 9 Gesamtübungen und 57 Abteilungsübungen abgehalten, während in den eingemeindeten Stadtteilen je 3, zusammen 18 Übungen, veranstaltet wurden. Das Brandkorps wurde zweimal zur Übung einberufen. Die freiwillige Feuerwehr stellte 92 Feuerwachen bei verschiedenen Veranstaltungen.

J. **Fuhrpark, Straßenreinigung und Müllabfuhr.** Fuhrpark. Der Fuhrpark hatte für die Besorgung der Leichenfuhren und der Straßensprengung, sowie für Leistung von Baufuhren im Berichtsjahre durchschnittlich 11 Pferde und 8 Fuhrleute. An Fahrzeugen waren vorhanden: 4 große Leichenwagen, 2 kleine Leichenwagen, 1 Krankentransportwagen, 7 Sprengwagen, 2 Brackenwagen, 5 Bockkarren, 2 Kippkarren, 1 Abschlammaschine und 1 Rollwagen. Außer den 1301 Leichenfuhren und der Straßensprengung wurden vom Fuhrpark 4208 To. Baumaterialien, Kohlen usw. abgefahren, 326 Fuhrwerkstagewerke und 2342 Einzelfuhren geleistet.

Straßenreinigung. Es waren beschäftigt: 4 Kehrmeister, 44 Straßenfeger, 20 Fahrer, 8 Aufslader, 2 Stall- und 2 Platzwärter und 24 Pferde. Mit 4729 Fuhren wurden 8302 Kubikmtr. Kehricht abgefahren im Gesamtgewicht von 9130,200 To. Der Wasserverbrauch betrug 15 024,00 Kubikmtr. Es waren zu reinigen 208 000 Quadr.-Mtr. Fahrbahn- und Bürgersteigflächen sechsmal, 410 000 Quadr.-Mtr. dreimal und 173 000 Quadr.-Mtr. zweimal wöchentlich. An Fahrzeugen für die Straßenreinigung sind vorhanden: 7 Kehrmaschinen, 2 Sprengwagen, 9 Kehrichtkarren, 3 Schneepflüge, 6 Handkarren, 1 Sandstreukarre und 1 Brackenwagen.

Müllabfuhr. Beschäftigt waren: 1 Kehrmeister, 1 Stallwärter, 6 Fahrer, 11 Aufslader und 3 Arbeiter auf den Müll-Lagerplätzen. Für die Müllabfuhr waren 11 Pferde, 8 Abfuhrwagen und 1 geschlossene Zweispännerkarre zur Verfügung. Mit 5282 Fuhren wurden 31 465 Kubikmtr. Müll im Gesamtgewicht von 20 452,250 To. abgefahren.

Stadthafen.

Der Gesamtgüterverkehr per Schiff und Eisenbahn im Stadthafen, der im Jahre 1908 einen Rückgang zu verzeichnen hatte, hat im Berichtsjahre wieder in erfreulicher Weise zugenommen und seit Eröffnung des Kanals den höchsten Stand erreicht. Er betrug in Ein- und Ausgang zusammen 387 296 To. gegen 310 439 To. des Vorjahres. Zum größten Teil ist dieses günstige Ergebnis verursacht durch die vermehrte Einfuhr von Getreide und Holz. Die Anzahl der in den Stadthafen eingegangenen Schiffe betrug 1008 gegen 800 des Vorjahres. Von den Schiffen waren 227 ausländischer Nationalität. Die per Schiff eingegangenen Güter sind größtenteils mit der Eisenbahn weiter versandt, zum Teil in die hiesige Stadt befördert. Von dem gesamten Eisenbahnverkehr von 193 590 To. entfallen 174 565 To. auf die Staatseisenbahn und 19 025 To. auf die Westfälische Landeseisenbahn. Der Verkehr mit letzterer ist ebenfalls gestiegen. Von den freien vermietbaren Lagerplätzen waren am Schlusse des Berichtsjahres 127 327 Quadr.-Mtr. an 37 Pächter vermietet, die auf ihnen 82 Betriebsgebäude mit einer Größe von 37 903 Quadr.-Mtr. errichtet haben. Der Kassenverkehr und Gesamtumschlag der Hafenverwaltung stellte sich für das verflossene Rechnungsjahr einschließlich der für die Königliche Eisenbahnverwaltung erhobenen Frachten und Standgelder sowie der Fahrtabgaben für die Königliche Kanalverwaltung in Einnahme und Ausgabe auf 1 270 349,— Mk. gegen 1 163 475,— Mk. im Vorjahre.

Armenverwaltung.

Die Zahl der Armenpfleger vermehrte sich im Berichtsjahre um 2; am Schluß des Berichtsjahres waren 19 Armenvorstände und 196 Armenpfleger tätig. Länger als 25 Jahre sind als Armenvorstände bzw. Armenpfleger tätig die Herren: Kupferschmiedemeister Ignaz Backmann seit 31. Juli 1871, Rentner Johann Koppernagel seit 1. Juli 1880, Rentner Heinrich Jülkenbeck seit 1. Juli 1883, Schuhmachermeister Heinrich Raffelt seit 1. Juli 1883.

Die aus allgemeinen Armenmitteln gezahlten Unterstützungen setzen sich wie folgt zusammen: a) Bar- und Naturalunterstützung 88 650,83 Mk. gegen 89 255,57 Mk. im Vorjahre; b) Arztkosten 7775,60 (7929,70) Mk.; c) Entbindungskosten 839,35 (1165,10) Mk.; d) für Arzneien 4522,83 (3876,30) Mk.; e) Bandagen, Bruchbänder, Brillen usw. 1084,72 (1354,50) Mk.; f) Sarg- und Beerdigungskosten 1194,80 (1249,70) Mk.; g) für Überführung und erste Ausstattung von Fürsorgezöglingen 1473,95 (3723,46) Mk., im ganzen 105 542,08 (108 554,33) Mk. Aus Stiftungsmitteln wurden 37 803,48 (33 860,30) Mk. verwandt.

Die Zahl der Unterstützungsfälle in der offenen Armenpflege betrug am 31. März 1910: 399 Fälle mit einer Geldunterstützung von wöchentlich 1548,25 (1909: 1780) Mk. oder für den Fall 3,88 (4,17) Mk.

Die Gesamt-Armenpflegekosten haben betragen: 445 743,03 Mk. gegen 439 310,63 Mk. im Vorjahre. Davon entfallen auf die offene Armenpflege 156 467,16 (155 406,50) Mk.; geschlossene Armenpflege 123 490,05 (119 182,36) Mk.; Anstaltspflege 121 580,91 (126 081,98) Mk.; auswärtige Armenpflege: 4455,14 (4323,78) Mk.; Verwaltungskosten: 39 749,77 (34 316,01) Mk. Von auswärtigen Armenverbänden und sonstigen Verpflichteten wurden erstattet: 65 463,83 (78 431,01) Mk.; aus eigenem Vermögen konnten gedeckt werden: 237 095,09 (237 883,47) Mk.; aus Kämmereimitteln blieben zu decken: 143 184,11 (127 996,15) Mk. Es entfallen auf den Kopf der Bevölkerung ohne Abzug der Erstattungen 4,91 (5,10) Mk., nach Abzug der Erstattungen (von auswärtigen Verbänden und eigenem Vermögen) 1,58 (1,49) Mark. Für Behandlung und Verpflegung krüppelhafter Kinder in der Hüfferstiftung sind 3118,95 Mk. aufgewendet worden. Im Berichtsjahre waren auf Kosten der Armenverwaltung 4 Personen in Trinkerheilanstalten untergebracht. Die Zahl der unter das Gesetz vom 11. Juli 1891 fallenden, in Anstalten untergebrachten Geisteskranken, Blödsinnigen, Taubstummen, Fallsüchtigen und Blinden betrug im Berichtsjahre 200 (gegen 186 im Jahre 1908). Die Zahl der auf der Durchreise befindlichen, Unterstützung nachsuchenden Personen war auch im verflossenen Winter wieder recht erheblich. Von den 442 wandernden Personen, welche Krankenhausbehandlung beantragten, wurden 370 in das Krankenhaus aufgenommen. Die Zahl der als obdachlos verpflegten Personen betrug im Berichtsjahre 2150. Die Fürsorge-Erziehung wurde beantragt gegen 24 (38) Knaben und 24 (25) Mädchen, im ganzen also gegen 48 (63) Personen. In 27 Fällen ist die Fürsorge-Erziehung endgültig angeordnet. Gegen 8 Minderjährige wurde die Fürsorge-Erziehung vom Gericht abgelehnt. Seit dem Inkrafttreten des Gesetzes vom 1. Juli 1900 sind aus dem hiesigen Stadtbezirk im ganzen 330 Minderjährige der Fürsorge-Erziehung überwiesen worden.

Letzte Nachrichten.

London, 3. April. Unter dem Beifall der Ministeriellen begann heute die Beratung der Vetobill. Trotzdem dieselbe außer der Einleitung nur vier Klauseln enthält, sind doch über 900 Abänderungsvorschläge eingegangen, darunter etwa 800, die von den Unionisten eingebracht sind.

London, 3. April. Im Oberhause verlas Lord Chesterfield eine Botschaft des Königs, die Antwort auf die in der vorigen Woche von Lord Lansdowne beantragte Adresse. In der Botschaft heißt es, der König vertraue auf die Weisheit des Parlaments und wünsche, daß seine Prärogative auf die Ernennung der Peers dem Parlament bei seinen Beschlüssen über die Reform des Hauses der Lords nicht im Wege stehen solle.

Lord Haldane erklärte, was auch für strategische Änderungen sich vollzogen hätten, es befinde sich doch stets ein Streifen See zwischen Großbritannien und jedem möglichen Feinde. Wenn Großbritannien die Herrschaft zur See besitze, könne es seine Seestreitkräfte zur ersten Verteidigung gegen eine Invasion ausnutzen. Das habe Großbritannien stets getan und werde es auch in Zukunft tun. Haldane wies dann auf die Schwierigkeiten einer Invasion hin, so lange Großbritannien die Nordsee beherrsche, und wandte sich ausführlich gegen die Einführung der obligatorischen Dienstpflicht. Er legte Nachdruck darauf, daß das System der freiwilligen Dienstpflicht notwendig sei für die Erhaltung angemessener Garnisonen im Auslande, wies aber auf die enormen Kosten hin, die mit der Annahme der Vorschläge Lord Roberts wahrscheinlich verbunden sein würden, sowie auf die Schwierigkeit, die erforderliche Anzahl von Offizieren zu erhalten. Lord Roberts befinde sich in einem Irrtum, wenn er auf die Vorbereitung für das in seiner Idee Mögliche, anstatt für das in der Vernunft Erreichbare bestehe. Gerade jetzt befinde sich Großbritannien in einem Meinungsaustausch mit den Vereinigten Staaten, um, wenn möglich, einen allgemeinen Schiedsgerichtsvertrag abzuschließen. Der deutsche Reichskanzler habe von der Bereitwilligkeit Deutschlands gesprochen, mit England Informationen über die Flotten auszutauschen. Wenn ein solches Verfahren eingeschlagen würde, müsse es doch etwas dazu beitragen, die Gefahr einer Panik zu verringern und dadurch die Flottenbudgets nicht nur Großbritanniens, sondern auch anderer Länder nicht in die Höhe zu treiben. Die Gefahr eines Krieges mit Frankreich und Rußland sei jetzt viel weniger wahrscheinlich, als seit vielen Generationen. In der übrigen Welt finge die Bevölkerung aller Länder an, das Verlangen zu bekunden, daß die schreckliche Last der Rüstungen abnehmen solle. Sei dies also eine Zeit, wo es wünschenswert erscheine, die Streitkräfte Großbritanniens zu vermehren? Was für ein Beispiel würde Großbritannien anderen Nationen zu einer Zeit geben, wo sich die Anfänge einer neuen Bewegung zu zeigen begännen?

△ **London,** 4. April. (Drahtb.) Aus Tanger wird gemeldet, daß die Konsuln der fremden Mächte in Fez zu einer Versammlung zusammengetreten sind, in der beschlossen wurde, durch die kritische Lage die Kolonisten zu bestimmen, die Hauptstadt zu verlassen und in die Gegend der Küste zu ziehen.

Paris, 4. April. (Drahtb.) Die Regierung erhielt gestern abend ein Telegramm aus Tanger, das das Gerücht erwähnt, Fez sei von den aufrührerischen Stämmen genommen worden. Das Gerücht ist bisher amtlich noch unbestätigt.

Abends fand im Ministerium des Innern zwischen den Ministern Monis, Cruppi, Delcassé, Berteaux und Caillaux eine Besprechung über die Ereignisse in Marokko statt. Die Minister nahmen die letzte Nachricht über die Lage des Sultans Muley Hafid zur Kenntnis und verhandelten über verschiedene Eventualitäten, die sich etwa ereignen könnten, ohne jedoch in Ermangelung der feststehenden Tatsachen einen bestimmten Entschluß zu fassen. Der französische Botschafter in Berlin, der abends wieder zurückreisen wollte, nahm ebenfalls an der Besprechung teil.

Saloniki, 3. April. Die gegen die Arnauten von Skutari abgegangenen Streitkräfte, ein Bataillon, der Landsturm und Freiwillige, hatten anfangs nur wenig Erfolg. Die Arnauten waren mit Mausergewehren bewaffnet, die sie aus den Regierungsdepots gestohlen hatten, während der Landsturm nur Martinigewehre hatte. Bei den Kämpfen bei Kaßrei und Tuzi wurden die Soldaten mehrere Male zurückgeworfen. Die Soldaten hatten in den Gefechten 50 Tote und zahlreiche Verwundete. Auch der Landsturm hatte erhebliche Verluste. Die Arnauten sollen über 200 Tote und Verwundete gehabt haben. Von Prevïza sind 2 Kanonenboote zur Überwachung der Küste abgegangen.

❑ **Newyork,** 4. April. (Eig. Drahtb.) Präsident Taft richtete ein besonderes Schreiben an den Kaiser von Japan in der Angelegenheit eines unbeschränkten amerikanisch-japanischen Schiedsvertrages. Man sieht der Antwort der japanischen Regierung mit der größten Spannung entgegen.

Vermischtes.

* **Kassel,** 3. April. Unweit Wilhelmshöhe beim Dorfe Elgershausen geriet gestern abend ein Motorrad infolge Dunkelheit vom Wege ab und stürzte in den Chausseegraben. Von dem sich überschlagenden Automobil wurde der Kaufmann Nolte-Kassel getötet und der Fabrikant Niehoff-Kassel schwer verletzt.

* **Frankfurt a. M.,** 4. April. (Drahtb.) Auf dem hiesigen Pferdemarkte kam es gestern nachmittag auf dem Börneplatz zwischen etwa 30 Zigeunern zu einem Kampf mit Messern und Revolvern. Eine große Zahl der Kämpfenden wurde verletzt, darunter 2 schwer.

* **Prag,** 3. April. In einem Steinbruch bei Eule begrub ein herabstürzender Felsblock 3 Arbeiter. Einer wurde getötet und 2 tödlich verletzt.

* **Padington,** 4. April. (Drahtb.) Ein Personenzug der Great Westernbahn stieß mit einem Güterzuge beim Bahnhof Royal Oak zusammen. Die Lokomotive und 4 Wagen des Personenzuges entgleisten und wurden stark beschädigt. Ein Passagier wurde getötet und eine Dame schwer verletzt. Die übrigen Reisenden kamen mit dem Schrecken davon.

**Lu

sorer Brand ausbrach, der 4000 Häuser vernichtete und dem 123 Menschen zum Opfer gefallen. Jetzt begann eine starke Agitation zugunsten des deutschen Feuerwehrwesens, das sich in allen Orten, sogar in den kleinsten Dörfern, ausbreitete. Der nächste große Brand ereignete sich in Wien. Es war der Brand des Wiener Ringtheaters im Jahre 1881, der als die größte Brandkatastrophe der Welt zu bezeichnen ist, da ihr 386 Menschen zum Opfer fielen. Ein anderer Theaterbrand in Chikago hatte vor einigen Jahren ähnliche tragische Wirkungen, da auch hier Hunderte von Menschen in den Flammen umkamen. Unter den Theaterbränden ist endlich noch die Katastrophe in der amerikanischen Stadt Boyertown zu erwähnen, wo 171 Menschen ihr Leben einbüßten. In Deutschland sind Unglücksfälle von so großem Umfange bisher glücklicherweise noch vermieden worden. Die größte Katastrophe ereignete sich im Jahre 1907 und zwar, wie bei dem letzten Unglück, auch in einer Zelluloid-Fabrik von Greisholsheim. Hier kamen 21 Personen ums Leben. Im selben Jahre 1907 ereignete sich wieder ein ungeheurer Theaterbrand, und zwar in dem chinesischen Theater zu Kanton. Die schrecklichen Szenen, die sich damals ereigneten, werden noch heute allen durch die Zeitungsberichte in lebendiger Erinnerung sein. Kamen doch damals nicht weniger als 317 Menschen, meist Frauen und Kinder, in den Flammen um. In Deutschland sind nur noch zwei größere Brände zu verzeichnen, und beide brachen in Berlin aus. Am Pfingsttage 1910 entstand auf der Radrennbahn im Botanischen Garten an der Potsdamerstraße eine Brandpanik und am 14. Oktober desselben Jahres kamen bei einem Brande in einem Geschäftshause der Neuen Friedrichstraße zu Berlin 7 Menschen ums Leben.

Gerichtszeitung.

Leipzig, 4. April. (Drahtb.) Das Reichsgericht hob gemäß dem Antrage des Reichsanwalts das wegen Mordes vom Kieler Schwurgericht gegen den Schuhmacher Schildt gefällte Todesurteil auf.

Das Vertragsverhältnis zwischen Wirt und Gast.

□ **Düsseldorf**, 31. März. Am 27. November 1909 besuchte der Zigarrenhändler M. in Crefeld eine Tanzfestlichkeit. Als er nach Hause gehen wollte, kam er auf dem Wirtschaftsflur zu Fall und erlitt Verletzungen. Er erhob gegen den Wirt Klage auf Ersatz der Heilungs- und Kurkosten und Zahlung eines Schmerzengeldes; er verlangte im einzelnen 2382 Mark und 1000 Mark jährliche Rente, indem er ausführte, er sei lediglich durch die von dem Wirt verschuldete Glätte des Fußbodens zu Fall gekommen. Der Beklagte machte geltend, der Kläger sei nicht infolge der Glätte des Hausflurs, sondern über einen am Boden liegenden Gegenstand zu Fall gekommen. Selbst wenn aber die Behauptung des Klägers richtig sei, so treffe ihn, den Beklagten, doch kein Verschulden. Der Flur habe, wie die meisten öffentlichen Gebäude, einen Terrazzobelag; daß sich vielleicht aus dem Tanzsaal Bohnerwachs auf den Flur übertragen habe, sei ein nicht zu vermeidender Übelstand, den Boden aber fortwährend nach weggeworfenen Gegenständen absuchen zu lassen, sei als eine Pflicht des Wirtes nicht anzuerkennen. Der Kläger habe sodann seinen Unfall selbst verschuldet, denn er habe die Glätte des Flures gekannt und ihn trotzdem betreten. — Das Landgericht in Crefeld hat die Klage abgewiesen. In dem landgerichtlichen Urteil, gegen welches der Kläger Berufung einlegte, wurde u. a. ausgeführt: Es fehle an der rechtlichen Begründung, möge der Kläger seine Ansprüche nun auf eine Vertragsverletzung oder auf eine unerlaubte Handlung stützen. Es müsse allerdings als stillschweigend gewollter Inhalt des durch die Aufnahme des einkehrenden Gastes zwischen diesem und dem Inhaber des Lokales geschaffenen Vertragsverhältnisses gelten, daß der Wirt die Pflicht übernehme, den Gästen ein gefahrloses Verweilen in den Wirtschaftsräumen zu gewähren. Ein Schadensersatzanspruch setze jedoch immer eine schuldhafte Verletzung der übernommenen vertraglichen Pflichten voraus. Das Handeln des Beklagten könne aber im vorliegenden Falle nicht als fahrlässig angesehen werden. Es könne nicht als seine Pflicht angesehen werden, die durch Bohnerwachs etwa aus dem Saal auf den Flur getragene Glätte auch während der Anwesenheit der Besucher zu beseitigen. Die Besucher eines solchen Lokales müßten vielmehr mit einer etwa vorhandenen Glätte rechnen. Trage also der Beklagte keine Verantwortung, so sei der Kläger abzuweisen.

Sport.

Düsseldorf, 3. April. In der Generalversammlung des Düsseldorfer Reiter- und Rennvereins wurde der Tätigkeitsbericht des abgelaufenen Jahres erstattet. Die Zahl der Nennungen betrug 580, die Zahl der gelaufenen Pferde 190. Gegen das Vorjahr hatte der Verein 12 000 Mark an Preisen mehr aufgewendet, außer einer Anzahl wertvoller Ehrenpreise. Der Totalisatorumschlag an den 6 Renntagen betrug 846 120 Mark gegen 677 740 Mark im Vorjahre. Die am 26. Oktober vorigen Jahres abgebrannte Tribüne wird zum Frühjahrsrennen rechtzeitig wieder hergestellt sein, außerdem wird ein Teehaus gebaut, dem große Terrassen vorgelagert sein werden. Rings um die Bahn ist eine Wasserleitung angelegt worden. Für 1911 sind wiederum 6 Renntage in Aussicht genommen. Bei den Wahlen für die ausgelosten Mitglieder des Beirates wurde u. a. Krupp von Bohlen und Halbach wiedergewählt.

Handel und Industrie

Viehmärkte.

A. Elberfeld, 3. April. Auftrieb: 616 Stück Großvieh, davon 30 St. dänischer Herk., 00 St. österr. Herk., 2744 Schweine, davon 744 in Privatstallung. 483 Kälber, 11 lebende Schafe, 267 geschlachtete Schafe. Es kosteten 50 Kilogr. Schlachtgewicht Ochsen: vollfleischige 83—85 Mk., südd. 2 Mk. höher, junge fleischige 80—82 Mk., gering genährte 76—78 Mk. Bullen: vollfleischige 80—82 Mk., vollf. jüngere 77—78 Mk., geringere Wurstbullen 75—76 Mk. Rinder und Kühe: vollfleischige 80—82 Mk., vollf. ausgemästete 75—76 Mk., ältere ausgem. 70—72 Mk., gering genährte Kühe und Färsen 60—65 Mk. Weidevieh aller Gattungen 0 Mk. Ausländisches Großvieh der vorigen Woche dänischer Herkunft: Ochsen 00—00 Mk., Bullen 70—74 Mk., Kühe 65—77 Mk; österreichischer Herkunft: Ochsen 00—00 Mk., Bullen 00—00 Mk., Kühe 00—00 M. Schweine (nach Lebendgewicht mit 20% gehandelt) vollf. der fein. Rasse 00—57 Mk., fleischige 55—56 Mk., gering entwickelte 53—54 Mk., Sauen 50—54 Mk., geschnittene Eber 00—47 Mk. Kälber: die 50 Kilogr. Schlachtgewicht, Doppelender 1. 00—00 Mk., 2. 00—00 Mk., die 50 Kilogr. Lebendgew. Mast- und Saugkälber 1. 95—100 Mk., 2. 60—64 Mk., mittlere 1. 85—90 Mk., 2. 53—56 Mk., geringe 1. 70—80 Mk., 2. 41—48 Mk. Schafe: 00—82 Mk., 00—70 Mk. Tendenz des Marktes: Geschäft im allgemeinen ruhig.

Tatsächlich erzielte Getreidepreise für 100 Kilg.

4. April 1911.

Ort:	Weizen:	Roggen:	Gerste:	Hafer:
Münster	18,70	15,10	00,00	14,90
Lippstadt	18,50	14,80	00,00	15,00
Hamm	18,50	14,00	13,00	14,50
Soest	18,70	14,80	00,00	15,00
Recklinghausen	20,00	15,45	00,00	00,00
Dortmund	18,40	14,80	00,00	00,00
Hagen	19,50	14,50	14,30	16,50
Meschede	17,50	14,40	14,80	15,50
Siegen	20,25	16,00	13,00	15,00
Warburg	18,40	15,20	00,00	15,00
Bochum	20,40	15,10	13,85	17,05
Osnabrück	18,35	15,25	00,00	16,15

Speisekartoffeln (tatsächlich erzielte Preise pro 100 kg in Mk.)
Hagen 8,50 Mk.
Bochum 7,75 Mk. (magnum bonum).
Osnabrück I. Sorte 10,00 Mk. II. Sorte 7,50 Mk.
Hamm 8,00 Mk.
Siegen 8,50 Mk.

Baumwolle.

Bremen, 3. April. Baumwolle. Fully midding Gulf 75 (zuletzt 74⅜).

New-York, 3. April. (Anfangspreise.) Baumwolle stetig. März 14,32, Mai 12,60.

New-York, 3. April. (Schlusspreise) vorr. 14.40, April 14.18, Mai 14.29, Juni 14.10, Juli 14.08, August 13,60, Sept. 12,93, Okt. 12,60, Nov. 12,52, Dez. 12.49, Jan. 12,48, Febr. 00,00.

Liverpool, 3. April. (Aegyptische Baumwolle). Fully good fair brown. aegypt. in Liverpool: April 9,38, Mai 9,43, Juni 9,48 Juli 9,51, August 9,54, Sept. 9,56, Oktbr. 9,53, Nov. 9,50, Dez. 9,45, Jan. 9,43, Febr. 0,00.

Liverpool, 3. April. 4 Uhr machmittags. Tagesumsatz 12000 B., davon auf Spekulations- und Ausfuhr-Verkäufe 500 B. Verkäufe von amerikan. Baumwolle 11600 B. In amerik. Baumw war das Geschäft gut, Preise besserten sich. Fully good Oomra 7⅜. Fine Bengal 6⅝. Good fair Tinnivelly 7⅜. Middl. amerikanische 7,68 (letzter Schlusspreis 7,64), April 7,43 (7,42 April-Mai 7,42½(7,41), Mai-Juni 7,42½(7,41), Juni-Juli 7,38½(7,37), Juli-Aug. 7,34 (7,32), Aug.-Sept. 7,12½ (7,10), Sept.-Okt. 6,85½ (6,82), Okt.-Nov. 6,72½ (6,69), Nov.-Dez. 6,68 (6,64½), Dez.-Jan. 6,67 (6,63½), Jan.-Febr. 6,67 (6,63½), Febr.-März 0,00 (0,00).

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung am 5. April: Bewölkt, starke Winde, strichweise Regen.

Haupt-Redakteur **Rudolf Strietholt**. — Verantwortlich für den politischen Teil **Carl Ehring**, für das Feuilleton Dr. **Fr. Castelle**; für den übrigen redaktionellen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate **Anton Busch**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung** in Münster.

Hohenlohe Hafer-Flocken
geben delikate Suppen, Frühstück für Alt u. Jung. Bewährte Kindernahrung.
In gelben Paketen mit dem Bilde der Schnitterin.
Jedes Paket enthält Gutschein für Schokolade.

Der Ruf der Hausfrau hängt zum mindesten auch von dem Aussehen ihrer Wäsche und Haushaltung ab. Das wissen alle tüchtigen Hausfrauen sehr wohl und benutzen deshalb regelmäßig nur noch echte Luhns Seife, die alles so vollkommen rein und blendend frisch macht, wie es jedermann gerne sieht. Jedes solide Geschäft führt „Luhns" Seife oder kann sie Ihnen besorgen.

Verkauf eines Geschäftshauses.
In einer aufblühenden Industriestadt mit Kohlenzechen ist ein Geschäftshaus mit ein Morgen großem Garten, worin Wirtschaft, Kolonialwaren und Zigarrengeschäft seit mehr als 100 Jahren mit gutem Erfolg betrieben, auch für jedes andere Geschäft passend, im Mittelpunkt der Stadt und zwar am Markt belegen, unter günstigen Bedingungen zu kaufen.
P. Hecker, beeid. Auktionator, Ibbenbüren. 52b

M. F. Ehring
Rothenburg 45 Rothenburg 45
empfiehlt seine große Auswahl in
Gardinen
und Rouleaux-Stoffen in billigen und feinen Qualitäten. r25

Vervielfältigungen
mit der Schreibmaschine sauber, prompt und billig, jegliche Schreibmaschinenarbeiten besorgt die w*
Annoncen-Expedition E. Vendel,
Ludgeristraße 12. Telephon 1540.

Bahn-Projekte
für Verbindung mit benachb. Stationen, Städten und Hafenanlagen werden von leistungsf. **Bahnbaufirma** Stadt- und Gemeinde-Verwaltungen sowie industriellen Werken evtl. kostenlos aufgestellt. Finanz. Beteiligung nicht ausgeschl. Anfragen unter B B 3080 an die Exped. ds. Bl. 113b

Das neue Bett.
Hochfein rot, dicht Daunenköper, große 1½ schläf. Ober- und Unterbetten und 2 Kissen mit 17 Pfund Halbdaunen, weiß mit kleinen Farbfehlern, das Gedett Mk. 30.—, dasselbe Bett mit Daunendecke Mk. 35.—. Feinst. herrschaftl. Daunenbett Mk. 40.—. Zweischläfig kostet jedes Bett Mk. 5.— mehr. Nichtgefallend, Geld zurück. Katalog von Betten, Bettfedern frei. 800 Dankschreiben.
Bettenfabrik Th. Kranefuss, Kassel 108

Spezialität
Leibwäsche nach Maß
unter Garantie
vorzüglichsten Sitzens
Preise billigst.
H. Dütting,
Wäsche-Fabrik,
— Alterfischmarkt. —

Makulatur
In grossen Bogen,
100 Pfund zu sechs Mark abzugeben.
Aschendorffsche Buchhandlung
Münster i. W.

Ägypter
Speisezwiebeln
eingetroffen. Für Wiederverkäufer billigst.
Revermann & Hausmann.
Fernsprecher 12. a4b

Ein sicherer u. kautionsfähiger
Kammerjäger
wird gesucht, betr. Reinhaltung eines großen Wohnwesens von Ratten und Mäusen. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Bl. (12b

Eine gut erhalt. Waschkomm. steht billig zum Verkauf wegen Platzmangels. Näh. Exp.

Flügel,
sehr gut erhalt., tadelloser Ton, wegen Platzmangels billig abzugeben. Näh. Geschäftsst.

Guterh. Kochmaschine zu verk. Jägerstr. 1, 1. Etg.

Kutschwagen,
Halbverdeck, weil überzählig, zu verk. Näh. in der Geschäftsst.

Briefmarkensammlung zu verkaufen. Näh. Geschäftsst.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

Frdl. möbl. Zim., Straßenfront, m. Morgenk., zu verm. Coerdestraße 19, 3. Etage.

Fein möbl. Zim. mit guter Pens., an bess. Herrn zu vermieten. Weselerstr. 28a. *

Eleg. möbl. Herren-Wohn., **Wohn- u. Schlafzimmer**, in gut. ruh. Geg. u. fein. ruh. Hause an nur bess. Herrn zu vermieten. **Coerdestr. 32, 1., Kreuzviertel.**

Schön möbl. Zimmer zu verm. Jägerstr. 1, 1. Etg.

Mehrere möbl. Zimmer mit voller Pension. 112a Spiekerhof 30.

5 Zimmer, Küche, Badez., Vorratsk., Balkon, Keller, Koch- und Leuchtgas 2c. Dortmunderstraße 14, 1 zu verm. Näheres Goebenstr. 24. Teleph. 954.

Frdl. Wohnung, 4 Zim., Küche, Speisek. sofort zu vm. Südviertel. Zu erfragen **Brüderstraße 25.** *

Abg. Mans.-Wohn., 3 Z. u. Küche, 200 Mk., z. 1. Mai zu verm. Ewaldistraße 18.

2 abgeschl. Etagen,
je 3 Zimmer und Küche, event. mit Badezimmer, in besserem Hause der Altstadt, zu sofort oder später zu vermieten.
Näheres **Peter Bülcher,** f18c Plönniesstr. 5.

Rudolfstraße 13, 2. Et. 3 schöne Zimmer nebst Küche zum 1. oder 15. Mai zu verm. Besicht. 4—5 Uhr. j3c

2. Etagen-Wohnung
von 5 Zimmern u. Küche zum 1. Juli zu vermieten.
Nonhoff, Wilhelmstr. 2. j3b

Frdl. abgeschl. Etagenwohnung mit freier Aussicht, z. 1. Mai oder später zu vermieten.
Mecklenbeckerstraße 55. *

2 hocherrsch. Wohnungen,
5 Zimmer, Küche, Speisek., Badez., nach Wunsch, mehr. Mansardenz. u. Keller, im Kreuzviertel, sof. od. spät. zu verm. Näheres a3b Salzstr. 7, 1. Et.

Schöne Oberwohnung, 2. Etg., 3 Zimmer, Küche, 2 Nebengel., groß. Balkon, elektrisch Licht, Kochgas an kl. ruh. Familie z. 1. Juli zu vermieten. w2b Erphofstraße 20.

Abgeschl. 1. Etage,
4 Zimmer, Küche, 1 Mansarde und Gärtchen z. 1. Juli zu vermieten. Dortselbst

2 abg. Parterrewohnungen,
4 Zimmer, Küche, 2 Mansarden und Gärtchen zum 1. Juli zu verm. Näh. Bohlweg 15. f13b

Ladenlokal!
Die bis jetzt von Herrn A. Post gemietete Filiale, Münstersches Kaufhaus für Lebensmitteln, steht zum 1. August anderweitig zu vermieten. *
H. Strotmann, Warendorf, Freckenhorsterstr. 8.

Einfamilienhaus,
bestehend aus 8 Zimmern, 3 Mansarden und Zubehör, nebst großer Stallung, Remise und Garten, ganz oder geteilt zum 1. Juli zu verm. Näheres **Bohlweg 15.**

Gesuchte Wohnungen

Herr sucht zum 1. Mai möbl. Zimmer mit Morgenkaffee. Offerten mit Preisangabe unt. P R 446 an die Geschäftsstelle.

Herrsch. 1. od. 2. Et., 5 evtl. 4 Zimmer mit Veranda od. Balk., 1. Okt. v. 3 Damen ges. Kreuzviertel od. Neuplatzgeg. Neubau bevorz. Off. u. O P 445 a. d. Gesch.

Student sucht
möbl. Zimmer
mit voller Pension. Ausführl. Angebote unter H H 3187 an die Geschäftsstelle.

Dr. phil. Examenskandidat, sucht z. 15. April ein durchaus ruh. Zimm. (m. Morg.-Kaffee) in bess. Fam., womöglich mit vorlieg. Garten. Off. mit Preisangabe unter F G 437 an die Geschäftsst. *

Von 2 Damen z. 1. Okt. in feinem Hause Wohn. gesucht v. 4 Zimmern, Serviti u.Ludgeri bevorz. Offerten u. N O 444 an die Geschäftsst.

2 ältere Damen suchen ruh. **Wohnung** v. 3—4 Zimm. zu Oktober, evtl. früher in bess. Hause. Off. u. L M 442 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Kinderl. Ehepaar, Dauermieter, sucht **zum 1. Oktober** eine neuzeitlich eingerichtete Wohnung in Mauritz. Offerten u. F G 398 bef. die Geschäftsstelle ds. Bl.

Geräumige Wohnung von etwa 6 Zimmern nebst Küche und Zubehör, möglichst mit Garten, zum 1. Oktober in der Neustadt auf Mauritz gesucht. Angebote u. H J 439 an die Geschäftsstelle.

Wohnung, 5—6 Z., part., zu Okt. ges., wo Abverm. gestattet. Off. u. S T 448 an die Exped.

Dauerwohnung.
Ruhige Beamtenfamilie (2 erwachs. Kinder) sucht zum 1. Okt. ds. Js. abgeschl. 1. Etage, best. aus 4 geräum. Zimm., Küche, mit Kochgas, hübsche Mans. u. Zub. bevorz. 2-Fam.-Haus, im Süden oder Südosten der Altstadt. Pr. bis 650 Mk. Off. unter M J 632 an d. Centr.-Zeitungs-Bureau. 113a

Offene Stellen

Ein aus der Schule entl. **Mädchen** von ordentl. Eltern zur Ausbildung im Haushalt und zur Erlernung v. Handarbeiten bei Fam.-Anschluß sofort gesucht. Offerten unt. H J 3188 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Tüchtige, erfahrene
Verkäuferin,
kath., für ein neues Kolonialw.-Geschäft sofort oder 15. April **gesucht.** Offert. m. Zeugnissen, Gehaltsanspr. unt. G R 763 an **G. Geerkens,** Annonc.-Exped., Hagen i. W. 53c

In kl. bess. Haushalt ein freundl. **Mädchen gesucht.**
Heisstraße 12, 1. Et.

Lehrmädchen
zum Kleidermachen gesucht j2b Warendorferstr. 17a.

Stundenmädchen od. -Frau gesucht.
Melchersstraße 27, pt.

Jg. **schulfr. Mädchen** ges. in ruh. Hause, welch. d. Haush. erlernen will und zu Hause schlafen kann.
Hoppendamm 15, 2. Et.

Gegen hohen Lohn
selbständiges Mädchen, im Kochen erfahr., für kleinen Haushalt gesucht. Zweitmädchen vorhanden.
Kaufhaus M. Meyer, Horst-Emscher.

Jüngere, angeh. Köchin
für bürgerliches Gasthaus gesucht. Offerten unt. K L 363 an die Geschäftsstelle.

Zum 1. Mai suche ich ein
evangel. Kinderfräulein
oder **bess. Mädchen,**
welches schon in Stellung war.
Frau Landesrat **Schulze-Steinen,** Münster i. W., Staufenstr. 16.

Ein junger kath.
Bäckergeselle
auf sofort gesucht. *
H. Fremann, Ibbenbüren.

Kochlehrfräulein.
In einem Hotel auf dem Lande wird zum baldigen Eintritt ein braves, junges Mädchen zur Erlernung der Küche und des Haushalts gesucht unter persönlicher Leitung der Hausfrau bei vollständigem Fam.-Anschluß. * Näh. in der Geschäftsstelle.

Zum 1. Mai oder Juni ein braves, tüchtiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit gesucht. **Frau Altenroxel,** Melcherstr. 11.

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ich für sofort oder zum 1. Mai eine perfekte
Köchin,
die gute Zeugnisse hat. *
Frau O. Cosmann, Recklinghausen.

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung: **Deutsche Bahnen-Post Eßlingen 27.**

Zum baldigen Eintritt gesuch
junger Mann
(kathol.), welcher mit Pferden umzugehen versteht, nicht unter 22 Jahren. Gedienter Kavallerist bevorzugt.
Gebr. Heck,
mech. Bau- und Möbeltischlerei, **Sterkrade** (Rhld.). 13c

Zwei Rockarbeiter ges.
von
Fritz Overlack, Castrop, Kirchplatz 14.

Zum 1. Juli suche ich einen durchaus ehrlichen, braven
kath. Müllergesellen,
welcher sich weiter ausbilden möchte. Lohn nach Übereinkunft. **H. Huesmann,** Handelsmühle, **Gronau i. W.** *

Tüchtige zuverlässige
Kutscher
(verheiratet bevorzugt) für dauernde Stellung sofort gesucht; ferner
2 Flaschenspüljungen
bei hohem Lohn.
Bürgersches Brauhaus,
Rose & Co.,
Wulfen i. W.

Gesucht zum 1. Mai 1911 einen
»» Viehwärter, ««
der gut melken kann, bei ca. 18 Kühen, ständiger Weidegang. Melkstall auf der Weide. Lohn 40—50 Mark. **Jos. Mählmann,** Hofbesitzer, **Tenstedt b. Cappeln i. O.**

Lehrling mit gut. Schulbildung und schöner Handschrift erhält gmv. Ausbildung zum Vermessungs-Techniker. Sof. Verdienst. **Vermessungsbüro Bahnhofstraße 60 p.**

Ein junger, angehender
Bäckergehülfe
gesucht von *
Jos. Nölke, Bäckermeister, **Borghorst i. W.**

Auf sofort oder später ein tüchtiger
Bäckergeselle gesucht.
H. Stöveken,
Mühlenstraße Nr. 17.

Suche sofort *
2 Schmiedegesellen,
die im Wagenbau u. Hufbeschlag erfahren sind.
Franz Renhaus, Everswinkel.

Ein zuverlässiger *
Müllergeselle
gegen hohen Lohn gesucht.
H. Nolte, Dampfmühle, **Gelsenkirchen-Hessler.**

Tüchtige
Steinbildhauer
(bevorzugt Figuristen) sucht
Atelier Inckoff-Skopau
Post Merseburg.

Suche zum 15. April oder 1. Mai einen
»» Müller ««
für meine Mahl- und Sägemühle mit Kundengemahl u. Wasserkraftbetrieb. Off. unt. S S 3157 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ehrl.
Zum Verkauf v. **Cigarren** an Wirte 2c. wird e. tücht. Agent ges., gleich wo wohnh., Vergtg. ev. 250 Mk. pr. Mt. od. hohe Prov. **A. Rieck & Co., Hamburg.**

Rotlack. Gartentisch, wie neu, für 6 Mk. zu verk. Näh. Exp.

Anstreichergehilfen
sofort gesucht. j3a
Aloys Bartels, Gladbeck i. W., Horsterstr. 94.

Zum 1. Mai herrschaftlicher
Diener
gesucht, durchaus zuverlässig, gewandt, kath. j2a
Hans Maurithaide, Schiffahrterdamm.

Lehrling
mit guter Schulbildung für Kontor und Lager gesucht. Selbstgeschrieb. Offerten erbeten an die **Westfäl. Billard- und Jalousiefabrik Franz Nüsing,** Münster i. W., Hammerstr. 53.

Polstergehülfe u. Lehrling gesucht.
Hnb. Merten, Dekorateur, Clemensstr. 15. 113a

Gesuchte Stellen

Perfekte **Schneiderin** sucht noch bessere Kundschaft in und außer dem Hause. Offert. unter L M 403 a. d. Geschäftsst. (12b

Suche Kundschaft im **Wäscheausbessern** und auch zum **Bügeln,** wenn es auch nach auswärts ist. 12b Magdalenenstraße 13, II.

Jg. Mädchen, 19 J. alt, sucht Stelle zur Erlernung der Küche u. des Haushalts, am liebsten im Privathause. Offerten an **Friedr. Gerling, Greven,** erbeten.

Fräulein s. Stelle als Stütze bei Familienanschl. Selbiges ist im Kochen, Nähen und in der Haushaltung gut bewandert. Gefl. Offerten an **Heinr. Müller,** Duisburg, Mülheimerstr. 208. a3a

Suche zum 1. Juli in ruh. kathol. Familie Stell. für Küche u. leichte Hausarbeit, etwas Taschengeld erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Im geistlichen Hause bevorz. Off. unter **R A 2677** besorgt **Aug. Rolef,** Markt 87. 113a

Erf. Küfer sucht dauernde Stelle. Off. u. **M R 443** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jg. Kaufmann übernimmt v. 6—8 Uhr nachm. schriftl. Arbeiten, Beitrag. der Bücher usw. Offerten unter **K L 441** an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Strebsamer, tüchtiger
Maurerpolier,
der selbst mitarbeitet, sucht Stellung. Offert. u. J K 440 an die Geschäftsstelle.

Junger Commis
der Kolonialw.-Branche sucht unter besch. Anspr. sofort od. später Stellg. auf Kontor od. Lager. Off. u. P P 348 an die Geschäftsstelle.

Lehrer sucht f. seinen Sohn zu Ostern Stelle als
Buchbinderlehrling
bei kath. Meister. Offerten u. K L 324 an die Exp.

Schlosserlehrling.
Für meinen Neffen suche für sofort oder später eine Stelle als Schlosserlehrling bei einem tüchtigen Schlossermeister. 12b Gefl. Offerten unter G H 620 an die Expedition.

Der gegen den Monteur **Franz Ketteler,** geboren am 13. März 1887 zu Warendorf, im Münsterschen Anzeiger unter Nr. 525—1910 erlassene Steckbrief ist zurückgenommen.
(L. 4. J. 243—10).
Der Untersuchungsrichter beim Königlichen Landgericht Münster.

Verding.
Die Anstreicherarbeiten zum Erweiterungsbau des städt. Elektrizitätswerkes sollen gemäß den im Stadtbauamt, Zimmer Nr. 49, gegen Zahlung von 0,50 Mk. erhältlichen Angebotsformularen vergeben werden. Angebote sind daselbst einzureichen bis zum 15. April vorm. 11 Uhr.
Münster, 28. März 1911.
Der Magistrat.

Ia. Wirtschaft
mit 5 Morgen Ackerland, neue Gebäude u. Stallung, in einem sehr industriereichen Orte in der Nähe von Münster für 58 000 Mark bei Anzahlung von 30 000 Mark zu verkaufen. *
Offerten u. T W 3139 an die Geschäftsstelle.

Kolonats-Verkauf.
Wegen vorgerückten Alters hat mich Herr Kolon **August Große-Riehe** gent. **Kockentiet** zu **Füchtorf** beauftragt, sein dortselbst belegenes Kolonat zur Größe von ca. 66 Morgen, davon ca. 28 Morgen Wiesen 11 Morg. Holzungen und 26 Morgen nur bestes Ackerland (schwerer Sandboden) zu verkaufen. Die Besitzung liegt sehr schön, unmittelbar vor Füchtorf. Gute Gebäude sind vorhanden, das Ackerland wegen der Neu-Verkoppelung in graden Flächen beim Hofe.
Letzter, bezw. Zuschlagstermin findet am **Montag, 10. April vormittags 11 Uhr** auf dem Hofe statt. 12a
Carl Osthoff,
vereid. Aukt., **Sassenberg i. W.**

Sehr gute 2. Hypothek von Mk. 13 000
zu 4½ % auf ein Haus in der Altstadt Münsters zu zedieren gesucht. Geldangebote u. T W 449 an die Exped. d. Bl. f2a

Haben Sie gute, getr. Herren-, Damen- u. Kindergarderobe, Schuhe 2c. zu verk.? Bitte wend. Sie sich an die Althandlg., **Jüdefelderstr. 14.** Fernsprecher 1631. *

Sichere Existenz für Schmiede
Die **einzige,** in einem kath. Kirchdorfe, sowie auch entfernterer Umgebung belegene Schmiede (große sichere Bauernkundschaft) ist durch mich, weil der Mann gestorben und die Witwe das Geschäft nicht weiter führen kann, unter sehr günstigen Bedingungen gleich zu kaufen.
Die Besitzung besteht aus noch fast neuen geräumigem Wohnhause, nebst Schmiedewerkstätte und großem Hausgarten, liegt 2 Kilometer von der Bahn u. kann mit sämtlichen Schmiedegerätschaften übernommen werden. 14a
Carl Osthoff,
vereid. Aukt., **Sassenberg i. W.**

Größere Kapitalien
zu 3½—4% stehen zwecks Erwerbung von guten Hypotheken auf **Güter, Bauernhöfe, Kötter- und Neubauereien,** sowie für **Kirchen und Schulgemeinden** zur Verfügung. Die Kapitalien werden nicht gekündigt und der Zinssatz nicht erhöht. 113b
August Wulf, Finanzier, **Osnabrück.**

Rolladen, Jalousien u. Holzrouleaux
liefert für jedes Fenster passend in gewünschter Ausführung
Ernst Jünemann,
Münster i. W. Woldeckerstr. 87.
Muster zu Diensten sowie Kostenanschläge gratis. 12b

Wer übernimmt die Bearbeitung von Vermessungsarbeiten? Angebote unter G H 438 an die Geschäftsst.

2 Paar Tauben,
Kröpfer u. Pfauenschwänzchen, mit Schlag, sind billig abzugeben. Hochstr. 14 I.

Suche ein gebr.
Pianino zu kaufen.
Off. u. E F 436 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl. *

Institut Boltz
Ilmenau i. Thür.
Einj., Fähnr., Prim.-Abitur.- (Ex.-) Schnell, sicher. Pr. fr. *

Suche zu kaufen getr. Anzüge, Hosen, Schuhe, Stiefel, Uniformen, Waffen
Carl Rütter, a*
17—19 Kr.-Timpen 17—19.

Einzel-Repetitor
erteilt Rechtsanwalt in der Nähe v. Münster. Meld. u. D E 1510 a. d. Geschäftsst. *

Warzen „Alle—fort".
Ein garantiert sicher wirkendes und vollkommen unschädliches Mittel gegen alle Warzen. Anwendung einfach und schmerzlos.
à Schachtel 60 Pfg. bei
Drogerie Bischof, Woldeckerstraße 65, **Carl Francke,** Frauenstraße 1, **Otto Krumbein,** Servatiiplatz, **Cl. Schumacher,** Ludgeristraße 69. 110

»» Zum Reinigen ««
v. Parkett u. Linoleum
empfehle
Theissings Reinigungsmasse Brillant.
Friedr. Theissing.
Parkettfabrik, *
Mittelhafen 3. — Tel. 499.

Fachmann sucht kleinere, gute Tageswirtschaft womöglich mit etwas Nebenbetrieb zu kaufen.
Offerten unter B C 3043 an die Exp. ds. Bl.

Gewaschenen, hellen Gartenkies
liefern in verschiedenen Körnungen
Westfälische Sand- und Thonwerke,
G. m. b. H., **Dorsten.** *

15 Waggon hochhydraulischer Sackkalk,
bester Ersatz für Portland-Zement, billigst abzugeben. Anfragen unter C D 3271 beförd. die Exp. d. Stg. *

Großer
Stoff-Verkauf
billig! billig!
für **Anzug, Paletot u. Kostüme,** nur allerbeste Qualität. f12b Magdalenenstr. 22.

Zahle allerhöchste Preise
f. getr. **Kleidungsst., Schuhe, Stiefel, Wäsche** 2c. Postk. gen. **Scheier,** Mauritzstr. 4 26c

Zwei Gigs,
sehr gut erhalten, sowie ein gebrauchter
»» Kutschwagen ««
billig abzugeben.
Franz Blomert, Wagenbau, **Nordwalde.**

1 guterh. Fahrstuhl (Selbstfahrer) zu kaufen ges. Off. u. C D 395 a. d. Geschäftsst.

Größeres Gut
gegen Baar zu kaufen gesucht. Offerten m. Preis u. R S 447 an die Geschäftsst. 13a

2 Lorbeerbäume billig zu verk. Warendorferstr. 55.

Haben Sie Platz in Ihrem Geldschrank ?
(Bitte wenden.)

Die Sieger

des Berliner

Sechs Tage-Rennens

Rütt-Stol

wie auch das

2te Paar
3te Paar
4te Paar
5te Paar

fuhren

Continental
Pneumatik

auf dem auch sämtliche bisher in Europa veranstalteten Sechs Tage-Rennen **gewonnen** wurden.

Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.

Konfirmations-Geschenke

als: **Gebet- und Andachtsbücher, Glasbilder, gerahmte Bilder, Poesie- und Tagebücher, Lederwaren, Schreibzeuge** 2c. in reicher Auswahl.

Heinr. Buschmann

vorm. G. A. Hülswitt 56e
Papierhandlung, Drubbel 17/18.

Seit 3 Jahren litt ich an häßlichem Hautausschlag. Schon nach 3tägig. Gebrauch von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** war der Erfolg augenfällig. Die

Pickel

trockneten ein u. es bildeten sich keine neuen mehr. Schon nach 2 St. war meine Haut vollst. rein. P. N.* à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckoh-Creme** (nicht fettend u. mild) 75 Pf. u. 2 M. bei **A. & F. Hansmann,** Frau **M. Harenberg, W. Ruhtisch, C. Frauce, H. Monhof, H. Bischof, Th. Bieper, F. Meyhöfener, B. Bellers,** Servatii-Drog. **O. Krumbein;** in Greven: **Ww. Elberfeld.**

Kaufe

von Herrschaften, Studenten getr. Kleider, Pelze, Stiefeln, Uniformen 2c., sowie Partiewaren aller Art, zu hohen Preisen. Postkarte genügt. Komme pünktl. auch nach ausw. 112a

Münz, Rothenburg 37.

Zug- und Rolljalousien
Roll-Läden

(klapperfrei) liefert billigst

Anton Jansing,

Kettelerstraße 9.
Fernruf 1108.
Kostenanschläge franko.

ROYAL M L M FOX

Nicht billig, aber vollkommen. Anderen Fallfedern überlegen. Klexen u. Schmutzen unmöglich. In Münster bei M. Löwenstein

---

Klavierstimmen und Reparaturen billigst unter Garantie.

F. Dahmen,
Pianofortebauer,
Warendorferstr. 15.



Theod. Cloer

Wäschefabrik.

Spezialität:

Oberhemden, Sporthemden

Anfertigung nach Mass.

Stets Neuheiten

in

Kragen, Manschetten, Serviteurs, Krawatten, Taschentüchern, Kragenschonern u. Socken.

Alleinverkauf
von
Zimmerli's, Schönherr's u. Osiris Unterkleidung.

Die neuesten Percales- u. Zephyrstoffe

sind in grosser Auswahl am Lagor.

Bad Hersfeld



Lullusbrunnen

radioaktive Glaubersalz-Quelle, **heilwirkend wie Karlsbad,** bei **Magen- und Darmkrankheiten, Leber- u. Gallensteinleiden, Zuckerkrankheit, Fettleibigkeit, Blasen- und Nierenaffektionen usw. usw.**

Saison 1. Mai bis 1. Oktober.

Zur **Hauskur** erhältlich in allen Apotheken und Mineralw.-Handlg. Prospekte durch d. Badeverwaltung Sanatorielle Behandlung in der Kuranstalt St. Wigbertshöhe.

Japan-Elfenbein

Holz-Schnitzereien, Broncen, Cloissonné
Reizende Geschenke.
Onno Behrends,
Alter Steinweg 8. w*

G. A. Hülswitt, Münster.
Schillerstraße 10—12, am Bahnhof. Fernspr. 928.
Lithogr. Anstalt, Druckerei u. Etiquettenfabr.
Spezial.: **Etiquettes, Fakturen, Briefköpfe, Autographien**

Turnkursus.

Beginn 1. Mai. Dauer 5 Monate. Ziel: Examen als Turnlehrerin. Meldungen baldigst. Auskunft durch

C. Dücker,
Leiterin des techn. Seminars. §2b

Dann kaufen Sie sofort in der

Glückskollekte August Rolef

Münster i. W., Prinzipalmarkt 37,

ein Glückssortiment 4.80

1 Berliner Los 1.— 1 Coburger 3.30 Mk.
1 Gnesener 50 Pfg.

(Nach auswärts für Porto und Listen 70 Pfg. extra.)

Nur noch 2 Tage.

Zu gewinnen sind unter anderem:

100,000	50,000	3×10,000	6,000
3×5000	2×4000	3000	6×2000
6×1500	9×1000 etc. etc.		

Niemand lege diese Zeitung weg, bevor Bestellung gemacht ist, denn kaum andere Lotterien bieten diese Chancen.



Auf der Lauer

nach etwas besserem braucht niemand zu stehen, wer in seinem Haushalt verwendet

Rheinperle und Solo

Margarine sowie die beliebte

Pflanzenbutter-Margarine Cocosa

Unübertroffen beste **Butter-Ersatz**-Mittel der Gegenwart. — Wohlschmeckend, nahrhaft u. bekömmlich. Überall erhältlich!

Allein. Fabrikanten: Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen G.m.b.H. Goch

statt

Rheinperle, Solo & Cocosa

Butter

das beste!

Büro und Lager: C. Schirlitz, Münster i. W.,
Schillerstraße 21. Telephon 1149.

Grösste Möbel-Ausstellung am Platze.

Fernruf 879 **Münster,** **nur Alter Steinweg 16**

:: Fabrikate von 28 hiesigen Tischlermeistern. ::

Reichhaltigste Auswahl in

Speise-, Herren-, Wohn- und Schlafzimmern Polsterwaren, Teppichen und Dekorationen.

Eigene Polsterwerkstätten.

Magazin-Genossenschaft vereinigter Innungsmeister
e. G. m. b. H., **Münster i. W.**

Speisekartoffeln.

Erhielt mehrere Ladungen feinste, mehlige, rote Speisekartoffeln und offeriere dieselben **per Ztr. 3,50 Mk. frei Haus.**

Prima gelbfl. Magnumbonum per Ztr. 4,10 Mk. frei Haus.

Herm. Dommen,
Fernruf 1594. Münzstr. 27a.

Bestes, billigstes Nährmittel





Schützen- u. Krieger-vereine empfehle sämtliche Gauipierungsstücke neu u. gebraucht, kauf- u. leihweise billigst. Lieferung vollständ. Vereinsausstattungen. Preisliste, Leihprospekt gratis und franko.

Carl Rütter sen.
Münster i. W., Kr. Timp. 17—19

---

2 schwere hochtr. **Schweine** zu verkaufen.
Pattmöller, Kinderhaus 341.

Bremen-Hannoversche Lebensversicherungs-Bank A.G.

An Antrags-Summe gingen ein:

1903: Mk. 8.346.000
1905: Mk. 12.704.000
1907: Mk. 18.848.000
1909: Mk. 20.776.000
1910: Mk. 27.524.000

Diese enorme Steigerung innerhalb acht Jahren ist der beste Beweis für das Vertrauen, das unserer Bank entgegengebracht wird.

Subdirektion Münster i. W.

Boytinck, Schillerstr. 10. r

Collegium Thomaeum.

Konvikt für kath. Schüler aller Klassen des Königl. Gymnasiums zu Kempen (Rhein).
Prospekt versendet der geistliche wöc
Präses des Konviktes.

Verlangen Sie!!
Prima Deutsches Schnitthaar!!
Für feinen Haarersatz verwende nur solches. r*
Frau A. Demtröder, nur 1. Etage Salzstr. 55, gegenüber Bolandsstraße und Bergstraße 18 **Geschw. Cristmann, Demtröders Nachf.**

An die Vorstände und Mitglieder der katholischen Vereine Deutschlands.

Es ist Tradition geworden, daß der **Deutsche Katholikentag** begonnen wird mit einem

Festzuge katholischer Männer und Arbeiter.

Auch bei der diesjährigen Tagung im goldenen **Mainz** (6. bis 10. August) soll es so gehalten werden. Es ladet daher die Festzugskommission alle Vereine des katholischen Deutschlands ein, am 6. August nachmittags ihre Mitglieder in möglichst großer Zahl zur altehrwürdigen aurea Moguntia zu senden. Ganz besonders zahlreich müssen in diesem Jahre die Männer und Arbeiter kommen, da es gilt, den 100jährigen Geburtstag des großen Mainzer Bischofs Wilhelm Emmanuel Freiherrn v. Ketteler zu feiern, jenes kraftvollen Mannes, der sich der Arbeiter annahm und zum erstenmale gesetzlichen Arbeiterschutz forderte. Seine Ideen fanden so günstigen Boden im katholischen Volke und bei dessen Vertretern, daß sein Neffe Graf Ferdinand von Galen sie bereits 1877 im Reichstage verfechten konnte.

Bei einer Gedächtnisfeier dieses Arbeiterbischofs dürfen daher die Männer aus dem Volke nicht fehlen. Nein, in Scharen müssen sie zu uns an den Rhein kommen, wo ihnen so viele Herzen freudig entgegenschlagen. In dieser sturmbewegten Zeit, in der wir Katholiken so zahlreichen Anfechtungen ausgesetzt sind, ist es doppelt nötig, zu zeigen, daß die alte deutsche Treue im katholischen Volke noch fortlebt, daß wir fest und einig zusammenstehen, „wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, in keiner Not uns trennen und Gefahr".

Also auf zum goldenen Mainz! Zeigen wir dorten wiederum, daß unser Glaube noch fest Wurzeln schlägt in den Herzen der katholischen Männer und Arbeiter!

Das Lokal-Komitee:
Justizrat Dr. Schmitt, Vorsitzender.
Die Festzugs-Kommission:
Professor Dr. Ledroit, 1. Vorsitzender.
Johann Bauer, 2. Vorsitzender.

Mainz, im April 1911.

Anm.: Anmeldungen sind bis spätestens 1. Juni beim Vorsitzenden der Festzugs-Kommission (Professor Dr. Ledroit, Mainz, Bonifaziusstraße Nr. 20) erbeten, der gerne Fragebogen an die interessierten Vereine sendet und auch sonst zu jeder Auskunft bereit ist.

Cocosteppiche

der beste Belag für Herren- und Wohnzimmer, Veranden. Warm u. elegant. Sehr geeignet zum Auslegen großer Flächen in Kirchen, Hotels, Theatern, Sälen etc.

Cocosläufer

der beste Läufer für Flur und Treppe

Cocosmatten

unentbehrlich für jedes Haus, liefert in nur bester Ware zu billigsten Preisen die

Dorstener Teppichfabrik
Stevens & Schürholz
Hervest-Dorsten i/Westf.

Man verlange unter Bezugnahme auf diese Zeitung **illustrierten Katalog.** Unsere in den Katalog verzeichneten Teppiche, Läufer und Matten sind mit Sicherheit nur direkt von uns zu beziehen oder von solchen Geschäften, welche wir auf Anfrage als Bezugsquelle unserer Fabrikate aufgeben.



Großes Lager

in nur **selbstverfertigten Wagen:** wie **Halbverdecks, Sommerwagen, Jagdwagen, Gigs.** Ganz besonders mache ich auf meine **Dogkarts** aufmerksam, die ich in jeder Preislage führe. Auch sind gebrauchte **Wagen** stets am Lager. Reparaturen prompt und billig. Zur Besichtigung ladet ein

Heinrich Röer, Wagenbauer,
Mauritzstraße 7-8. **Mauritzstraße 7-8.**

Elegante Rock-, Frackanzüge, Cylinder leihweise
Carl Rütter sen., Kr. Timp. 17/19. Beacht. Sie Str. u. Nr.

Religiöse Festgeschenke

mit Widmungen
zur ersten hl. Kommunion
in großer Auswahl.
Weihkessel, Rosenkränze in Etuis, hübsche **ff. Porzellanstatuen.**
Stehbilder in Glas, Metall, Holz, Celluloid 2c., ferner Kruzifixe u. Medaillen.

Brinckmann & Sohn
Spiekerhof 34. Fernspr. 2173.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend um 5 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Anton Lammerding
Anna geb. **Rosendahl**

nach kurzer Krankheit, infolge Herzschwäche, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente im 72. Lebenjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die Seele der Verstorbenen wird dem Gebete der Gläubigen und den Priestern am Altare empfohlen.

Cörde, Warendorf, Münster, St. Mauritz, Marienhain (Old.), Billerbeck, den 3. April 1911.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 6. April, morgens 9 Uhr zu Kinderhaus; gleich darauf das feierliche Seelenamt.

Von der Reise zurück!
Zahnarzt Niessing,
Rheine. Telephon 213.

Verlegte
meine Wohnung nach
Weselerstr. 49
(gegenüber der Blumenstraße)
Dr. med. Kappenberg.

Wohne jetzt
Ludgeristr. 12
Münstersche Annoncen-Expedition
E. Vendel,
Telephon 1540. a3d

Stellenvermittlung
des Augustinusvereins zur Pflege der kathol. Presse.

2710. Jüngerer Hilfsredakteur u. Korrektor, gut. Berichterstatter, d. womöglich auch agitatorisch für den Verlag wirken kann, wird für ein in kleiner westfäl. Stadt werktägl. erscheinendes Zentrumsblatt mit bedeutender Aufl. (Hauptleserkreis auf d. platten Lande und in einigen Kleinstädten, a. Industrieorten) gesucht. Rühriger, arbeitsfreudiger, wirklich tüchtiger Herr kann dauernde, angenehme Stelle erlangen. Anerbietungen mit Lebenslauf, Referenz. u. Gehaltsanspr. an Generalsekretär Dr. Paul Weilbächer in Düsseldorf, Talstr. 55.

---

zum
ADLER
Hut- u. Pelz-Mode-Haus
Johs. Barella

Das Volksbureau

in Münster i. W.,
nur **Verspohl 6,** 1 Tr. hoch,
gibt
Auskunft
in Fragen sozialer Art (Kranken-, Unfall-, Invali- und Alters-Versicherung, Mietsrecht, Steuerfragen) und fertigt **Schriftsätze** an.
Geringe Gebühr.

Geschäftsstelle des Bauvereins
für die Stadt Münster, Verspohl 6, 1 Treppe, nimmt
unentgeltlich
Beitrittserklärungen, Zahlungen, Wohnungs-Anmeldungen u. dergl. entgegen.

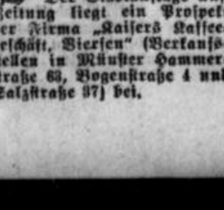
Das Arbeits-Nachweisbureau
ebenfalls **Verspohl Nr. 6,** 1 Treppe hoch, vermittelt
unentgeltlich
Stellen zwisch. Arbeitgebern und Arbeitnehmern (gewerbl. u. sonst. Arbeitern, Handwerk., Dienstboten 2c.).

Stempel aller Art
liefert schnell und preiswert
Heinrich Stamm
Münster i. W.
Roggenmarkt 5

Am Sonntagmorgen von der Ludgerikirche über Königstr., Prinzipalmarkt b. Hollenbeckerstr.

2 Briefe
verloren.
Bitten um Abgabe in der Gesch.

Das beste Bierglas.



Vorrätig in den meisten Glashandlungen.

Neu eröffnet!
Konditorei u. Café
Zum Lichtspielhaus
1. Et. Salzstr. 25.
H. Haverkamp.

Börsen-Café

Täglich
Künstler-Konzert.
Anfang:
Nachmittags 4 Uhr bis abends 11 Uhr.

Der Stadtanzeiger unserer Zeitung liegt ein Prospekt der Firma „Kaisers Kaffeegeschäft, Viersen" (Verkaufsstellen in Münster Hammerstraße 63, Bogenstraße 4 und Salzstraße 37) bei.